

Formales, nicht formales und informelles Deutschlernen

Brdarić, Marina

Master's thesis / Diplomski rad

2020

Degree Grantor / Ustanova koja je dodijelila akademski / stručni stupanj: **Josip Juraj Strossmayer University of Osijek, Faculty of Humanities and Social Sciences / Sveučilište Josipa Jurja Strossmayera u Osijeku, Filozofski fakultet**

Permanent link / Trajna poveznica: <https://urn.nsk.hr/urn:nbn:hr:142:696381>

Rights / Prava: [In copyright / Zaštićeno autorskim pravom.](#)

Download date / Datum preuzimanja: **2024-11-26**



Repository / Repozitorij:

[FFOS-repository - Repository of the Faculty of Humanities and Social Sciences Osijek](#)



Sveučilište J. J. Strossmayera u Osijeku

Filozofski fakultet Osijek

Jednopedmetni diplomski studij njemačkog jezika i književnosti nastavničkog
usmjerenja

Marina Brdarić

Formalno, neformalno i informalno učenje njemačkoga jezika

Diplomski rad

Mentorica: prof. dr. sc. Vesna Bagarić Medve

Osijek, 2020

Sveučilište J. J. Strossmayera u Osijeku

Filozofski fakultet Osijek

Odsjek za njemački jezik i književnost

Jednopedmetni diplomski studij njemačkog jezika i književnosti nastavničkog
usmjerenja

Marina Brdarić

Formalno, neformalno i informalno učenje njemačkoga jezika

Diplomski rad

Humanističke znanosti, filologija, germanistika

Mentorica: prof. dr. sc. Vesna Bagarić Medve

Osijek, 2020.

J.-J.-Strossmayer-Universität in Osijek
Fakultät für Geistes- und Sozialwissenschaften Osijek
Diplomstudium der deutschen Sprache und Literatur - Lehramt
(Ein-Fach-Studium)

Marina Brdarić

Formales, nicht formales und informelles Deutschlernen

Diplomarbeit

Mentorin: Univ.-Prof. Dr. Vesna Bagarić Medve

Osijek, 2020

J.-J.-Strossmayer-Universität in Osijek
Fakultät für Geistes- und Sozialwissenschaften Osijek
Abteilung für deutsche Sprache und Literatur
Diplomstudium der deutschen Sprache und Literatur - Lehramt
(Ein-Fach-Studium)

Marina Brdarić

Formales, nicht formales und informelles Deutschlernen

Diplomarbeit

Geisteswissenschaften, Philologie, Germanistik

Mentorin: Univ.-Prof. Dr. Vesna Bagarić Medve

Osijek, 2020

IZJAVA

Izjavljujem s punom materijalnom i moralnom odgovornošću da sam ovaj rad samostalno napravio/la te da u njemu nema kopiranih ili prepisanih dijelova teksta tuđih radova, a da nisu označeni kao citati s napisanim izvorom odakle su preneseni. Svojim vlastoručnim potpisom potvrđujem da sam suglasan/na da Filozofski fakultet Osijek trajno pohrani i javno objavi ovaj moj rad u internetskoj bazi završnih i diplomskih radova knjižnice Filozofskog fakulteta Osijek, knjižnice Sveučilišta Josipa Jurja Strossmayera u Osijeku i Nacionalne i sveučilišne knjižnice u Zagrebu.

U Osijeku, 2.9.2020

Marija Mironić, 0122007803

Ime i prezime studenta, JMBAG

Zusammenfassung

Diese Diplomarbeit setzt sich mit der Aneignung der deutschen Sprache im formalen und informalen Kontext auseinander. Dabei widmet sich die unternommene Untersuchung der Frage, durch welche Lernformen die kroatischsprachigen Deutschlernenden die deutsche Sprache leichter erwerben. Um zur Antwort auf diese Forschungsfrage zu kommen, wurden achtzehn (18) Teilnehmer mit unterschiedlichen Vorkenntnissen und Aneignungsweisen der Sprache interviewt. Das Ziel dieser Diplomarbeit ist zu erforschen, wie die kroatischsprachigen Deutschlernenden in einem deutschsprachigen Land die deutsche Sprache lernen; welche der Lernmethoden sie sich bedienen; was sie meinen, dass wichtiger bei dem Erwerb der deutschen Sprache ist – formales, nicht formales oder informales Lernen. Es werden vier Hypothesen gestellt und in der Studie auch bestätigt:

- Die meisten Teilnehmer meinen, dass informelles Deutschlernen nützlicher ist.
- Frauen sind offener zum Lernen der deutschen Sprache als Männer.
- Das Alter der Lerner spielt eine große Rolle beim Erwerb der deutschen Sprache.
- Die Motivation bei erwachsenen Lernern führt zu einem erfolgreichen Erwerb der Sprache.

Die Resultate führten zur Bestätigung der genannten Hypothesen. Darüberhinaus zeigten die Ergebnisse, dass alle Teilnehmer sich fragten, weshalb das freie Sprechen und die Kommunikation bei dem formalen Lernen so wenig vertreten werden. Ihnen ist unklar, weshalb man in der Schule und in Sprachkursen mehr Wert auf die Grammatik, als auf das Sprechen legt. Es ist eine gemeinsame Kritik aller achtzehn Teilnehmer, und bei einigen brachte das zu einer lebenslangen Demotivation und Aversion der Sprache gegenüber. Aus dieser Studie ist jedoch sichtbar, dass es wirklich Unterschiede bei dem Lernen geben kann, und zwar bei Männern und Frauen, bei Kindern und Erwachsenen. Außerdem spielt die Motivation eine wichtige Rolle bei dem Lernen einer Sprache.

Schlüsselwörter: formales, nicht formales und informelles Lernen, Geschlechtsunterschiede, Angst, Motivation

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	1
2. Theoretische Grundlage	2
2.1 Formales, nicht formales und informelles Lernen.....	2
2.2 Fremdsprachenlernen unter dem Einfluss von anderen Faktoren	3
3. Untersuchung zu Formen des Lernens der deutschen Sprache von Deutschlernenden mit Auslandserfahrung	5
3.1. Untersuchungsziele und –hypothesen	5
3.2. Teilnehmer.....	5
3.3. Interviewleitfaden.....	8
3.5.1. Einschätzung des eigenen Deutschwissens	9
3.5.2. Einschätzung des Wertes des formalen, nicht formalen und informellen Lernens	13
3.5.3. Formales Lernen und Sprachbewusstheit	17
3.5.4. Zukunft	20
3.5.5. Frauen und Sprachlernen	26
3.5.6. Kinder und Jugendliche und Deutschlernen.....	27
3.5.7. Motivation zum Lernen	29
4. Schlussfolgerung	32
Literaturverzeichnis.....	35
Tabellenverzeichnis.....	37
Anhang	38

1. Einleitung

Heutzutage lässt sich der zunehmende Trend der Auswanderung von Kroaten nach Deutschland und andere deutschsprachige Länder bemerken. Um sich in dem deutschsprachigen Land zurechtfinden zu können, brauchen Kroaten die Deutschsprachkenntnisse. Wie erwerben Kroaten die deutsche Sprache? Welcher Lernansatz ist erfolgreicher, formaler oder informeller?

Die vorliegende Diplomarbeit setzt sich mit der Aneignung der deutschen Sprache im formalen und nicht formalen Kontext auseinander. Dabei widmet sich die vorliegende Untersuchung der Frage, was die Deutschlernenden mit Auslandserfahrung über das formale, nicht formale und informelle Lernformen der deutschen Sprache meinen. Um zur Antwort auf diese Forschungsfrage zu kommen, werden achtzehn Teilnehmer mit unterschiedlichen Vorkenntnissen und Aneignungsweisen der Sprache interviewt.

Die Arbeit ist in zwei Teile gegliedert, den theoretischen und den praktischen Teil. Im theoretischen Teil der Diplomarbeit wird auf formales, nicht formales und informelles Lernen als Typen des Fremdsprachenerwerbes eingegangen, wobei diese drei Lernformen definiert und erklärt werden. Der theoretische Teil bietet danach die Informationen über die anderen Faktoren, die das Fremdsprachenlernen beeinflussen können und relevant für diese Untersuchung sind.

Im praktischen Teil der Arbeit werden die Teilnehmer und das Instrument, der Verlauf und Ergebnisse der Forschung präsentiert. Am Ende werden die Schlussbemerkungen gegeben.

2. Theoretische Grundlage

Im Rahmen der theoretischen Grundlage werden die Begriffe *formales*, *nicht formales* und *informelles* definiert, sowie die Charakteristika dieser Lernformen dargestellt. Außerdem befasst sich dieser Teil der Arbeit mit den Faktoren wie *Angst*, *Alter* sowie *Interferenz der Muttersprache*, die den Fremdspracherwerb erschweren können.

2.1 Formales, nicht formales und informelles Lernen

Definitionsgemäß lässt sich *formales* oder *gesteuertes Lernen* als ein Lernprozess im schulischen Kontext erklären. Eaton (2010: 15) beschreibt eine solche Fremdspracheneignung als durch Kurrikulum des Ausbildungssystems organisiertes und geführtes Lernen. Der Fortschritt der Lernenden wird durch Aufgaben und Prüfungen gemessen, wobei jeder Lernende eine Note für die erzielte Leistung bekommt. Eaton (ebd.) betont aber, dass beim formalen Fremdsprachenlernen die geschriebene Sprache im Zentrum steht, was das folgende Zitat beweist:

Traditionally this type of second or other language learning has emphasized the written forms of the language, focussing on grammar and structure. Although more communicative teaching and learning methods are used today, there is still a heavy focus on written forms. (Eaton 2010:15)

Daraus lässt sich vermuten, dass die Teilnehmer, die Deutschkenntnisse unter schulischen Bedingungen erworben haben, Schwierigkeiten beim Sprechen haben werden.

Nicht formales Lernen ist eine Art des Lernens, wo es geplant und strukturiert ist, aber es muss nicht als ein Lernprozess gestaltet werden. Es ist nicht fremdorganisiert und fest strukturiert wie das formale Lernen. Man trifft auf nicht formales Lernen zu, z.B. wenn man am Arbeitsplatz eine Edukation macht, die das Wissen erweitert, der Lerner organisiert, also selbst sein Lernen.

Typische Beispiele für nicht formales Lernen sind die innerbetriebliche Weiterbildung, mit der Unternehmen die Qualifizierung ihrer Mitarbeiter verbessern, etwa in der Informations- und Kommunikationstechnik. Außerdem gehören dazu auch strukturiertes Online-Lernen (zum Beispiel durch Nutzung offener Bildungsressourcen) und Kurse, die Organisationen der Zivilgesellschaft für ihre Mitglieder, ihre Zielgruppe oder die Allgemeinheit organisieren¹.

Der Begriff "nicht formales Lernen" beschreibt nach Gutschow in dem Handbuch Berufsbildung (2020: 459) eine Weiterbildung, die nicht zu anerkannten Fortbildungsabschlüssen führt, selbst wenn die Lernprozesse in der Weiterbildung sowohl organisiert als auch strukturiert und intentional sind.

¹ URL: <https://www.caritas.de/fuerprofis/fachthemen/caritas/lebenslanges-lernen/273137> abgerufen am 19.9.2020.

Gemäß Apeltauer (1997: 14) steht in informellen Situationen die Verständigung im Mittelpunkt, wobei sich eine Fremdsprache „beiläufig“ bzw. ungesteuert und in Alltagssituationen erwerben lässt. Das gleiche behauptet Overwien (2005: 342; zit. nach Marsick/Volpe/Watkins 1999: 90f), der erklärt, dass das ungesteuerte Lernen die Integration „in die Arbeit und tägliche Routine“ die Auslösung „durch inneren und äußeren Anstoß“, vor allem Unbewusstheit, „induktiven Prozess von Reflexion und Aktion“ umfasst. Außerdem ist es unstrukturiert und ermöglicht kein Erhalten der Zertifizierung. Obwohl informeller Fremdsprachenerwerb „zielgerichtet sein (kann)“, ist er „in den meisten Fällen nichtintentional“ (vgl. Overwien 2005:344; Europäische Kommission 2001: 9, 32f.). In dieser Diplomarbeit werden als Basis das formale und informelle Lernen genutzt, denn diese zwei Formen tauchen bei allen Teilnehmern auf. Die Teilnehmer haben meist diese zwei Formen bei sich erkannt, erklärt und bewertet. Das nicht formale Lernen haben sie bei sich nicht erkannt und deshalb wird es in der Arbeit als Kombination von formalem und informellem Lernen dargestellt.

Krashen (1976: 159) bezieht sich in seinem Artikel unter dem Titel *Formal and Informal Linguistic Environments in Language Acquisition and Language Learning* auf die Untersuchung von Carroll aus dem Jahr 1971. In dieser Untersuchung wurden die Fremdsprachenkenntnisse amerikanischer Studenten mit dem MLA-Test getestet. Die Ergebnisse der Untersuchung haben gezeigt, dass ein enger Zusammenhang zwischen Auslandsaufenthalt, in dem Land, in dem die Zielsprache gesprochen wurde, und Prüfungsleistungen besteht. Dabei bekamen diejenigen, die ein Jahr lang im Ausland studiert haben, die besten Resultate, gefolgt von denen, die ein Sommer lang im Ausland waren oder eine Tournee dort machten. Beide Gruppen übertrafen diejenigen, die noch nie in dem Land waren, in dem die Zielsprache gesprochen wurde.

Anhand dieser Ergebnisse wird deutlich, dass Fremdsprachenerwerb erfolgreicher in der natürlichen Umgebung passiert, in der die Fremdsprachenlerner die Sprache im Alltag benutzen müssen und der Sprache viel mehr ausgesetzt sind. Trotzdem gibt es neben der Schule und dem Land, in dem die Zielsprache gesprochen wird, auch andere Faktoren, die den Fremdsprachenerwerb erleichtern oder sogar erschweren können. Der Fremdsprachenerwerb unter dem Einfluss von anderen Faktoren bildet den Gegenstand des folgenden Kapitels.

2.2 Fremdsprachenlernen unter dem Einfluss von anderen Faktoren

Ungeachtet der Tatsache, dass Menschen neugierig sind und gerade diese Neugier sie zum Fremdsprachenlernen motivieren kann, entsteht ein Problem, wenn man an merkwürdige Laute oder ungewohnte Betonungen stößt. Nach Apeltauer (1997: 106) können Komponenten einer

neuen Sprache, die den Menschen unbekannt sind, „als bedrohlich empfunden werden“, was **Angst** verursachen kann. Ängste können entweder als reizvolle Herausforderungen oder als lähmende Hemmungen empfunden werden. Wie man jedoch Angst erleben wird, hängt von dem Individuum ab. Die Fehlerproduktion könnte jedoch dazu beitragen, dass sich ein Lernender schlecht fühlt, denn die Fehler „können zu Bedrohungen (...) der eigenen Identität“ führen. Daraus ergibt sich, dass die Fremdsprachenlerner „vor allem im Anfangsstadium besonders verletzlich sind“ (Apeltauer 1997: 107). Aus diesem Grund könnten die Lernsituationen, die klar strukturiert und vertraut sind, bei der Überwältigung der Ängste mithelfen.

Für das Erlernen einer Fremdsprache spielt **Motivation** eine wesentliche Rolle. Nach Małgorzata Czarnecka (2013: 184) lässt sich zwischen *intrinsischen* und *extrinsischen* Motivation unterscheiden. *Die intrinsische Motivation* ist integrativ orientiert, d.h. dient der Identifikation des Lernenden mit der Zielsprachigen Kultur, während im Gegensatz dazu *extrinsische Motivation* instrumentell orientiert ist. Dies bedeutet, dass die Lernenden eine Fremdsprache lernen, „um bessere Noten zu erreichen, Lob durch den Lehrer zu erhalten oder Strafe zu vermeiden“ (Apeltauer, ebd.). Diese Einteilung und Definition der Motivation teilen auch Edmondson und House (2006: 198) und meinen, dass die Motivation ein sehr wichtiger Faktor schon beim Erstspracherwerb ist und sich auf den Erwerb weiterer Fremdsprachen schildert.

Ein weiterer wichtiger Faktor für den Fremdspracherwerb ist **Alter**. Apeltauer (1997: 73-76) behauptet, dass ältere Menschen im Vergleich zu den Kindern schlechtere Leistungen „unter informellen Bedingungen“ erzielen. Außerdem fällt den Kindern die Aneignung der Intonation einer Fremdsprache leichter als Erwachsenen, denn sie mögen die Aussprache, den Akzent usw. imitieren. Im Unterschied dazu sind Erwachsene bessere Fremdsprachenlerner im formalen Kontext. Sie lernen leichter die Elemente und Regeln einer Fremdsprache, haben größere Konzentrationsspanne und die Speicherfähigkeit (Apeltauer, ebd.). Klein (1992: 17) meint hier auch, dass man wesentliche Elemente der Erstsprache beherrschen muss, um sie dann für den Erwerb weiterer Sprachen nutzen zu können und erfolgreicher beim Lernen zu sein.

Storch (2001: 46) erklärt weiterhin, dass die Muttersprache ein Einfluss auf den Erwerb einer Fremdsprache haben kann. Wenn die Produktion einer Zielsprache wegen der Muttersprachenkenntnisse auftritt, ist die Rede von der **Interferenz**. *Interferenz* entsteht, wenn der Kontrast zwischen Mutter- und Zielsprache groß ist. Ist der Kontrast zwischen Mutter- und Zielsprache gering, dann gibt es keine Interferenzfehler.

3. Untersuchung zu Formen des Lernens der deutschen Sprache von Deutschlernenden mit Auslandserfahrung

3.1. Untersuchungsziele und –hypothesen

Das Ziel dieser Diplomarbeit ist die Meinungen der Deutschlernenden mit Auslandserfahrung über die formalen, nicht formalen und informellen Lernformen der deutschen Sprache zu erforschen. Diesbezüglich ist das Interesse auf die Art, wie Teilnehmer dieser Studie die deutsche Sprache in einem deutschsprachigen Land gelernt haben bzw. welcher Lernformen sie ausgesetzt waren bzw. sie sich bedient haben, gelegt. Ferner wollte ich erfahren, was sie meinen, dass wichtiger bei dem Erlernen der deutschen Sprache ist – formales, nicht formales oder informales Lernen. Obwohl das nicht das Hauptthema meiner Diplomarbeit ist, interessierte ich mich für die Rolle die Spracherwerbsfaktoren wie Geschlecht, Alter und Motivation beim Deutschlernen.

Vor der Durchführung der Untersuchung stellte ich folgende Hypothesen:

- Die meisten Teilnehmer haben die deutsche Sprache vor der Auslandserfahrung formal gelernt. Die meisten Teilnehmer meinen, dass informelles Deutschlernen nützlicher ist.
- Frauen sind offener zum Lernen der deutschen Sprache als Männer.
- Das Alter der Lerner spielt eine große Rolle beim Erwerb der deutschen Sprache.
- Die Motivation bei erwachsenen Lernern führt zu einem erfolgreichen Erwerb der Sprache.

3.2. Teilnehmer

An dieser Studie haben achtzehn Teilnehmer teilgenommen, die zur Zeit der Durchführung der Untersuchung alle unterschiedliche Zeit in einem deutschsprachigen Land lebten. Manche haben vorher die deutsche Sprache formal gelernt, jedoch in unterschiedlichen Umständen und manche hatten keine Berührung mit der deutschen Sprache vor ihrem Umzug.

Die Suche nach Teilnehmern, die willig waren, an dieser Studie teilzunehmen, war sehr aufwandvoll. Es hat mehr als sechs Monate gedauert. Zwölf Personen haben es abgelehnt, an der Untersuchung teilzunehmen, auch nach der Erklärung, dass es sich nicht um eine Prüfung ihres Wissens handelt, sondern um ihre Meinungen über die Sprache, die Art und Weise des Erwerbs der Sprache. Eine große Mehrheit hatte Scham wegen schlechter Sprachkenntnisse als Grund für die Ablehnung genannt. Von 30 potenziellen Teilnehmern haben sich am Ende nur 18 bereit erklärt, an der Untersuchung teilzunehmen - 13 Teilnehmer sind Frauen, 5 Teilnehmer sind Männer.

Es folgen kurze Informationen über die Teilnehmer, sie wurden alle mit „Teilnehmer“ und einem Buchstaben der alphabetischen Reihe nach anstatt deren Namen versehen, sodass ihre Anonymität gesichert ist. Ihr Geschlecht ist so nicht zu erkennen, aber nach deren Aussagen, die in dieser Arbeit vorkommen, ist ihr Geschlecht doch erkennbar. Hier wird die Art des Lernens der Sprache, die Dauer ihres Aufenthalts in einem deutschsprachigen Land genannt und es wird noch kurz über ihre Umgebung und Nutzung der Sprache geschrieben.

- Teilnehmer A lernte die Sprache in der Schule, ungefähr fünfzehn Jahre vor dem Umzug. In Deutschland angekommen, lernt Teilnehmer A jetzt Deutsch in einem Sprachkurs und bewegt sich außer dessen wenig in der natürlichen Sprachumgebung. Er lebt in Deutschland seit zwei Jahren.
- Teilnehmer B lernte die Sprache auch in einer formalen Umgebung, aber kurz vor dem Umzug in einem intensiven Kurs. Der Teilnehmer besucht keinen Sprachkurs in Deutschland, aber geht zur Arbeit, wo er sehr viel Interaktion mit anderen Menschen hat und deshalb auch viel Kontakt mit der Sprache in einer natürlichen Umgebung hat. In Deutschland lebt er jetzt drei Jahre lang.
- Teilnehmer C lernte die Sprache als Kind in Deutschland, hat aber später in der Schule die Sprache nicht gelernt. Nach dem Umzug vor drei Jahren lernt er die Sprache nur informell.
- Teilnehmer D zog nach Österreich in der siebten Klasse, ging dann dort zur Schule, lernte schnell und war in 3-4 Monaten auf der B1 Ebene nach dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen. Seit 1992 lebt er in Österreich und nutzt die deutsche Sprache mehr als die Muttersprache.
- Teilnehmer E kam schon als kleines Kind mit der Sprache in Berührung, durch Zeichentrickfilme, später ging er dort auch zur Schule. Er lebt seit 1996 in Österreich.
- Teilnehmer F kam mit der Sprache in 1993 in Berührung, als er nach Đakovo zog und dort aus außerschulische Aktivität Deutsch bei Nonnen in einem Kloster lernte. 1994-1997 lebte er in Deutschland. 2011 zog er in die Schweiz und lebt dort seitdem.
- Teilnehmer G lernte die Sprache in der Schule, ungefähr 15 Jahre. Er meint, dass er damals nichts gelernt hat, aber einiges ist doch im Kopf geblieben. Dessen wurde er bewusst als er vor ungefähr einem Jahr nach Deutschland umgezogen ist. Er arbeitet dort, besucht keine Sprachkurse.

- Teilnehmer H kam mit der Sprache nicht in Berührung, bis er vor etwas weniger als zwei Jahren nach Deutschland gezogen ist. Wie Teilnehmer G arbeitet er dort und besucht keinen Sprachkurs.
- Teilnehmer I zog mit zwei Jahren nach Österreich, ging dort in den Kindergarten und lernte mit Hilfe eines Mädchens aus Serbien die Sprache. In der Schule passte er nicht auf, kennt deshalb die Regeln nicht, macht trotzdem keine Fehler in der Sprache. Er lebt dort schon 26 Jahre.
- Teilnehmer J lebt in Deutschland seit fünf Jahren. Er lernte die deutsche Sprache ungefähr 8 Jahre in der Schule, hat aber sehr schlechte Sprachkenntnisse, er spricht nur dann, wenn es nötig ist und vermeidet Konversationen so viel wie möglich.
- Teilnehmer K lernte Deutsch in der Schule, 9 Jahre lang. In Deutschland lebt er etwas länger als ein Jahr, besucht einen intensiven Sprachkurs und arbeitet.
- Teilnehmer L lebt in Österreich 27 Jahre. Erste Begegnungen mit der Sprache hatte er mit 5 Jahren im Kindergarten. Er hat lange Zeit alles verstanden, traute sich aber nicht zu sprechen.
- Teilnehmer M hatte die erste Begegnung mit der Sprache in der sechsten Klasse. Dort hat er schlechte Erfahrungen mit dem Lernen, da sich die Lehrer oft gewechselt haben und nur wenige von ihnen richtig etwas gelehrt haben. Er meint, dass er einen sehr schlechten Start hatte und dass sein Vorwissen ungenügend war. Er lebt seit fünf Jahren in Österreich und studiert dort in der deutschen Sprache.
- Teilnehmer N lebt seit etwas mehr als fünf Jahren in Österreich. Vor seinem Umzug hatte er keine Begegnung mit der deutschen Sprache, kennt aber Französisch, Spanisch und Russisch, hat perfekte Kenntnisse in Englisch. Er hat einen Kurs bis der Ebene B2 nach dem GER bestanden, meint aber, dass seine Kenntnisse eher B0 sind, d.h. seine Kenntnisse sind niedriger als B2.
- Teilnehmer O lernte Deutsch zum ersten Mal vor drei Jahren, als er nach Deutschland zog. Er arbeitet dort und lernt die Sprache nur informal, aus seiner Umgebung.
- Teilnehmer P lernte Deutsch vier Jahre in der Mittelschule, hat einen B2 Abschluss bekommen. Er lebt seit etwas mehr als zwei Jahren in Österreich, nutzt die Sprache, wenn immer möglich.
- Teilnehmer Q lernte Deutsch in der Schule, 8 Jahre lang. Er lebt in Deutschland seit 1992, also schon 28 Jahre lang, arbeitet dort und hat meistens Mitarbeiter die Muttersprachler sind.

- Teilnehmer R zog nach Deutschland in 1995 und lernte erst dann die Sprache in einem Sprachkurs. Er lebt seitdem in Deutschland, arbeitet dort und spricht meistens Deutsch mit seinen Mitarbeitern.

3.3. Interviewleitfaden

Das Instrument, das für diese Studie entworfen wurde, ist ein Interviewleitfaden, der in kroatischer Sprache verfasst wurde (s. Anhang 2). Das Interview wurde auf Kroatisch durchgeführt, um sicher sein zu können, dass die Fragen ganz gut und genau verstanden werden können, denn es handelt sich oft um Fragen, über die man nachdenken muss und vielleicht umfangreich berichten, was auf einer Fremdsprache problematisch sein könnte. Die Fragen sind in vier Kategorien aufgeteilt:

- a) Die Einschätzung des eigenen Wissens nach Kategorien (Procjena vlastitog znanja po kategorijama)
- b) Einschätzung des Wertes des formalen und informellen Lernens (Procjena vrijednosti formalnog i neformalnog načina učenja)
- c) Sprachbewusstsein (Jezična svjesnost)
- d) Zukunft (Budućnost)

Jede Kategorie beinhaltet fünf bis sieben Fragen. Beim Erstellen des Interviewleitfadens wurde die Möglichkeit in Betracht gezogen, dass während des Interviews auch andere Fragen auftauchen können, die im Interviewleitfaden nicht erscheinen, aber aus der Konversation natürlich gestellt werden. Die erste Kategorie der Fragen gibt einen Einblick in die Zeit der ersten Begegnung mit der Sprache, die Dauer des Aufenthalts im Land, in die Einschätzung der Kenntnisse in Sprechen, Schreiben, Aussprache, Vokalar, Grammatik, Rechtschreibung, Hören/Lesen mit Verständnis. Auch der Gebrauch der Sprache wird erfragt, wie auch der Gebrauch anderer Fremdsprachen.

Die zweite Kategorie der Fragen erfragt die Art des Lernens, wie die Teilnehmer zufrieden sind mit deren Art des Lernens und was sie beim Lernen besonders nützlich finden - Grammatik oder freies Sprechen. In der dritten Kategorie der Fragen möchte man etwas über die Bewusstheit über die Fehler, die sie machen, wieso dem so ist und ob sie dadurch belastet sind, herausfinden. Die letzte Kategorie der Fragen bringt uns einen Einblick in die Zukunft, was für Pläne für weiteres Lernen die Teilnehmer haben, ob sie ihre Kinder ermutigen werden die deutsche Sprache zu lernen und nutzen und ihre Empfehlungen im Bereich Sprache für diejenigen, die es planen in ein deutschsprachiges Land auszuwandern.

3.4. Durchführung des Interviews

Die Dauer der Interviews stand zwischen fünfzehn Minuten und einer Stunde. Die kürzeren Interviews waren alle mit den männlichen Teilnehmern. Bei ihnen sah man, dass es ihnen unangenehm war, obwohl ich viele von ihnen sogar persönlich kenne und wir ganz allein waren. Sie haben sich oft für ihre sturen Antworten entschuldigt, es war ihnen unangenehm, dass sie die Sprache schlecht beherrscht haben, keine Motivation für das Lernen haben, obwohl ihnen erklärt wurde, dass ihr Wissen nicht befragt wird. Das Interview mit dem Teilnehmer J dauerte am längsten, weil er am längsten von den männlichen Teilnehmern in Deutschland lebt - schon mehr als fünf Jahre. Er war sehr unsicher und wirkte betrübt und traurig wegen seiner negativen Einstellungen zu der Sprache. Er erklärte, wie stark er sich bemüht alle Konversationen, die nicht unbedingt nötig sind, auszuweichen, wie er fast nie Fragen stellt, denn das könnte zu einem erweiterten Gespräch führen, worauf er nie bereit ist.

Bei den weiblichen Teilnehmern dauerten die Interviews länger, sie haben mehr Erklärungen gegeben und berichteten gerne und offen über ihre Einstellungen gegenüber der Sprache. Diese Geschlechtsunterschiede werden im Unterkapitel 3.5.4. noch detaillierter analysiert.

Um den Ethischen Kodex vollständig zu erfüllen, wurde den Teilnehmern vor dem Interview die Einverständiserklärung (s. Anhang 1) vorgestellt. Sie haben sie durchgelesen und ihre Unterschrift für die Zustimmung gegeben. Die Einverständiserklärung ist, wie der Interviewleitfaden selbst, auf Kroatisch verfasst, sodass man sicher sein kann, dass alles verständlich ist. Danach wurde ihnen noch einmal erklärt, worum es sich handelt – wir sind zusammen durch die Fragen gegangen, sodass sie etwas Zeit zum Nachdenken über die Themen, die besprochen werden, hatten. Die meisten Interviews wurden in demselben Raum durchgeführt, für drei Interviews bin ich zu den Teilnehmern nach Hause gefahren und sie wurden in deren Wohnort durchgeführt.

3. 5. Ergebnisse und ihre Interpretation

In den folgenden Unterkapiteln werden die Antworten der Teilnehmer zu den vier Kategorien der Fragen aus dem Interviewleitfaden vorgestellt und unter der Anwendung der qualitativen Methode der Analyse analysiert. Die Betonung liegt dabei auf dem Vergleich der Antworten der Teilnehmer.

3.5.1. Einschätzung des eigenen Deutschwissens

In der ersten Gruppe von Fragen wollte man erfahren, wie die Teilnehmer ihr eigenes Deutschwissen einschätzen. Die Informationen aus den ersten zwei Fragen, die bereits im Kapitel

3.2. dargeboten sind, beziehen sich auf ihre erste Begegnung mit der deutschen Sprache, sowie die Dauer ihres Aufenthalts in einem deutschsprachigen Land. Alle Teilnehmer schätzten sich hier den meisten Fragen nach sicher ein, wussten, wo ihr Wissen liegt. Der größte Unterschied in dieser Kategorie liegt in der Art und Dauer ihres formalen Lernens und der Ebene ihrer Deutschkenntnisse. Außerdem, die Teilnehmer, die als Kinder in einem deutschsprachigen Land lebten und zu dieser Zeit die Sprache gelernt haben, konnten später etwas einfacher mit der Sprache umgehen, in Bezug auf freies Sprechen und weniger Hemmungen (Teilnehmer D, E, I, L). Zu dieser Gruppe der Teilnehmer, die problemlos frei sprechen gehört auch Teilnehmer F - er hat aber Deutsch in der Schule gelernt, drei Jahre lang in Deutschland gelebt und ist jetzt schon fast neun Jahre dort. Der Unterschied zwischen Teilnehmer F und den Teilnehmern D, E, I, L besteht also darin, dass er nicht als Kind in einem deutschsprachigen Land lebte:

Interviewer: *Što mislite, koliko dobro vladate jezikom?*

Teilnehmer D: *Bolje nego hrvatskim!!*

Teilnehmer E: *Po mojoj procjeni govorim vrlo dobro njemački, za razinu C2.*

Teilnehmer F: *Mislim da sam negdje između C1 i C2. Usudila bih se reći da skoro perfektno pričam njemački jezik.*

Teilnehmer I: *Vrlo dobro, pa čak odlično.*

Teilnehmer L: *Super, u svakom slučaju bolje nego hrvatskim, koji mi je materinji jezik.*

Dasselbe, also freies Sprechen ohne größere Hemmungen, gilt auch für die meisten Teilnehmer, die die Sprache informell lernen (Teilnehmer B, C, H, O). In dieser Gruppe von Teilnehmern, also diejenigen die Sprache informell lernen ist auch der Teilnehmer J. Er hat jedoch große Probleme mit dem freien Sprechen und spricht praktisch nur, wenn er etwas gefragt wird. Bei ihm besteht eine große Unsicherheit, Angst und Scham vor dem Sprechen:

Interviewer: *Koristite li njemački jezik u komunikaciji slobodno ili zu zadržku?*

Teilnehmer B: *Koristim ga slobodno, na mom radnom mjestu ne mogu čekati na to da smislim što ću reći.*

Teilnehmer C: *Uz zadržku iz početka, sada sam se malo opustio i puno sam slobodniji u govorenju.*

Teilnehmer H: *Ponekad uz zadržku kada sam se doselio. U zadnje vrijeme slobodnije puno.*

Teilnehmer O: *Slobodno ga koristim, šta imam od razmišljanja i prešišljanja?*

Teilnehmer J: *Koristim njemački jezik samo na poslu i samo ono što baš moram. I što moram, jedva izgovorim.*

Teilnehmer, die die Sprache lange oder nur formal gelernt haben, haben mehr Probleme mit freiem Sprechen und Kommunikation (Teilnehmer A, G, K, M, N). Sie achten sehr auf die Grammatik, sind belastet damit, alles fehlerfrei zu sagen und aufgrund dessen sind bei ihnen Hemmungen oft vorhanden. Zu dieser Gruppe der Probanden, die die Sprache nur formal lernten, gehört auch der

Proband P, er hat aber keine größeren Probleme mit dem freien Sprechen. Bei Teilnehmern, die als Erwachsene in ein deutschsprachiges Land gezogen sind und dort sehr lange leben, ist zu bemerken, dass sie sich schämen die Sprache nicht besser gelernt zu haben, aber sie lassen sich das in der Kommunikation nicht anmerken (Teilnehmer Q, R). Die Einschätzung des Deutschwissen der Teilnehmer in den Bereichen Sprechen, Schreiben, Vokabular, Grammatik, Aussprache, Rechtschreibung, Hören/Lesen mit Verständnis werden in der Tabelle 1 dargestellt.

Tabelle 1: Die Teilnehmer nach der Einschätzung ihres Deutschwissens in den Bereichen: Sprechen, Schreiben, Vokabular, Grammatik, Aussprache, Rechtschreibung, Hören/Lesen mit Verständnis.

	SCHLECHT	AUSREICHEND	GUT	SEHR GUT
SPRECHEN	H,J,O	A,B,C,G,N,P	C,K,M,R	D,E,F,I,L,Q
SCHREIBEN	B,H,J,K,O	A,C,N,P,R	G,Q,	D,E,F,I,L,M
VOKABULAR	B,G,H,J,K	O,P	A,L,M,N,Q,R	D,E,F,I,
GRAMMATIK	B,C,H,J,K,O	A,N,P,R	G,I,M,Q	D,E,F,I,L
AUSSPRACHE	B,G,H,J	A,C,O,P,R	K,M,N,Q	D,E,F,I,L
RECHT-SCHREIBUNG	B,H,J,K,O,R	C,G,P	A,N,Q	D,E,F,I,L,M
HÖREN/LESEN MIT VERSTÄNDNIS	H	B,C,G,J	A,K,N,O,P,R	D,E,F,I,L,M,Q

Anmerkung: Die Großbuchstaben in der Tabelle stehen für die Bezeichnung der einzelnen Teilnehmer.

Die Kategorisierung des Deutschwissens der Teilnehmer ist gemäß ihrer Selbsteinschätzung gemacht worden. Es ist klar sichtbar, wie sich die Teilnehmer zu den einzigen Kategorien eingeschätzt haben. Meiner Meinung nach unterschätzten sich manche Teilnehmer wie z. B. Teilnehmer N und P, weil sie glauben, die Sprache besser kennen zu sollen. Teilnehmer N hat sich am schwierigsten eingeordnet und meint, dass er sich schwer zu einer Sprachebene einordnen kann, weil er das Vokabular beherrscht, aber die Grammatik bzw. die Regeln nicht:

Teilnehmer N: „*Teško mi je ovo raščlaniti na navedeni način jer nisam u školskom programu u kojem se navedene vještine procjenjuje zasebno. Vokabularom baratam na razini svakodnevnog govora, u pisanju imam još problema, razumijem govorni jezik ukoliko se ne radi o nekom teškom dijalektu. Izgovor mi je dobar, no gramatika je klimava. Prošla sam puno gramatike kroz tečajeve, no zaista imam problema s usvajanjem i korištenjem svih pravila.*“

Die nächste Tabelle stellt die Antworten der Probanden auf die Frage, ob sie die deutsche Sprache zu Hause verwenden.

Tabelle 2: Gebrauch der deutschen Sprache zu Hause

	NEIN	MANCHMAL	JA
SPRECHEN SIE DEUTSCH AUCH ZU HAUSE?	B,C,G,H,J,K,M,N,O,P,Q	A,D,E,F,I,L	R

Anmerkung: Die Großbuchstaben in der Tabelle stehen für die Bezeichnung der einzelnen Teilnehmer.

Aus dieser Tabelle ist sichtbar, dass die große Mehrheit zu Hause nicht in der deutschen Sprache spricht. Das bestätigen ihre Aussagen:

Interviewer: *Pričate li njemačkim jezikom i kod kuće? Molim vas obrazložite Vas odgovor.*

Teilnehmer A: *Pričam ponekad, tek od nedavno uz djecu jer one od kada su krenule u vrtić počinju kod kuće u igri koristiti spontano njemački jezik.*

Teilnehmer F: *Ponekad. Trenutno učimo mlade dijete njemački jezik i pojačano se služimo njemačkim i kod kuće.*

Teilnehmer I: *Prije sa roditeljima nikad, isključivo hrvatski. Sada s dečkom pričam neku mješavinu. U normalnim razgovorima često samo njemački, kada se svađamo skoro samo na našem.*

Teilnehmer L: *Prije dok sam bila kod roditelja samo na našem, sada koristim oba jezika.*

Teilnehmer R: *Da, često sa unukom pričam na njemačkom, iako se trudim više pričati naš jezik kako bi ga i on naučio. On je rođen u njemačkoj i želim da ipak zna i naš jezik. On me isto puno korigira ako krivo koristim riječ ili krivo izgovaram, ima 12 godina.*

Aus den Aussagen der Teilnehmer geht hervor, dass Teilnehmer, die Kinder haben, sich bemühen mit ihnen zu lernen, und die Teilnehmer, die als Kinder in ein deutschsprachiges Land gezogen sind, die Sprache in ihrem Elternhaus nicht nutzen, alle aus dem Grund ihre Muttersprache nicht zu vergessen.

Die Teilnehmer, die sich geäußert haben, zu Hause nicht in der deutschen Sprache zu sprechen, haben gesagt, dass sie keinen Grund haben so zu sprechen.

Die letzte Frage in dieser Kategorie war, ob sie eine andere Fremdsprache kennen und ihre Meinung darüber, ob ihnen diese Sprache hilft oder eher stört bei der Nutzung der deutschen Sprache. Mit Nein haben Teilnehmer B, C, J, Q und R geantwortet. Alle anderen Teilnehmer kennen und nutzen eine andere Fremdsprache, meistens ist diese Englisch. Sie sehen eine weitere Fremdsprache eher als Hilfe als ein Hindernis, manchmal kann es zu einer Interferenz kommen und so erschwert es das Lernen. Falls man weiß, dass man in einer anderen Fremdsprache

kommunizieren kann, führt es zu einer Art Sicherheit. Man wird verstanden, also ist es in Ordnung eine andere Sprache zu verwenden. Deshalb kann man dies oft als einen einfacheren Weg, der nicht immer der beste ist, sehen.

Interviewer: *Koristite li se nekim drugim stranim jezikom i smatrate li da Vam to pomaže/odmaže pri korištenju njemačkog jezika?*

Teilnehmer A: *Da, koristim se engleskim jezikom. Pomaže mi utoliko ako zapnem s nekom riječi, da se ne mogu sjetiti, mogu to reći na engleskom. Onda mi sugovornik često kaže tu riječ i tako ju onda zapamtim lakše.*

Teilnehmer D: *Engleskim, te slavenskim jezicima (slovački, češki, poljski, ruski, bugarski). Engleski mi je u početku učenja malo pomagao, slavenski odmagao. Sada mi je svejedno.*

Teilnehmer E: *Pričam redovito engleski na poslu, i učila sam dalje talijanski i ruski u školi. Po mom mišljenju je svaki dodatni jezik prednost, ali primijetim da se lako zbunim ne znajući kako se riječ na tom određenom jeziku kaže.*

3.5.2. Einschätzung des Wertes des formalen, nicht formalen und informellen Lernens

Die zweite Gruppe von Fragen brachte schon mehr Unterschiede zum Vorschein. Teilnehmer, die die Sprache in der Schule lernten oder einen Sprachkurs besuchten, basierten ihr Lernen meistens auf den Stoff, der behandelt wurde. Schon hier sehen wir einen Unterschied in der Art des Lernens. Teilnehmer, die die Sprache informell lernen bekommen nur das von der Sprache, was sie selbst wählen zu lernen und merken. Teilnehmer, die die Sprache formal lernen, müssen außerdem auch ganz genaue Regeln und Vokabeln erlernen. Da die Teilnehmer nicht formales Lernen als solches nicht erkennen, sondern von einer Kombination der formalen und informellen Lernens sprechen, wird in der folgenden Tabelle formales und informelles Lernen, sowie eine Kombination von diesen zwei Arten des Lernens dargestellt.

Tabelle 3: Art des Lernens der deutschen Sprache

	FORMALES LERNEN	INFORMELLES LERNEN	KOMBINATION
TEILNEHMER	A,E,F,N,Q,R	C,G,H,J,O	B,D,I,K,L,M,P

Anmerkung: Die Großbuchstaben in der Tabelle stehen für die Bezeichnung der einzelnen Teilnehmer.

Weiterhin meinen einige, dass das formale Lernen es aber auch erschweren kann, eine freie Konversation zu führen (Teilnehmer A, G, M, N,):

Interviewer: *Jeste li zadovoljni načinom na koji učite njemački jezik?*

Teilnehmer A: *Ah, i jesam i nisam. Puno sam naučila, od vokabulara, pravila i toga. Mislim da me ta sva silna pravila koja učim ometaju u tome da na primjer dođem u trgovinu i tražim nešto što trebam. Ja nekad stanem ispred radnje i razmišljam kako se to baš točno kaže.*

Teilnehmer G: *Zadovoljna baš i nisam, to iz škole mi je pomalo „isparilo” ali znam da moram poštovati pravila, a njih se teško uvijek sjetiti. Sada učim više neformalno i ponekad gledamo njemačku televiziju jer mislim da će mi to malo olakšati slobodniju komunikaciju dok njih gledam i slušam tako „sa strane”.*

Teilnehmer I: *Najbolje i najlakše se strani jezik, a time i njemački, nauči neformalno, uz druženje, svakodnevicu, u trgovini, pošti, školi i tako. Najgoru grešku koju možeš sam sebi napraviti je da se družis isključivo s našom rajom. Da se ustručavaš pričati u javnosti. Dosta riječi su slične engleskim riječima, neke znamo i iz hrvatskog. Često se nađem u situaciji da se začudim koliko je ustvari takvih. Radim na mjestu gdje sam dosta u kontaktu s mušterijama. Šefovima baš i nije drago da se priča na nekom stranom jeziku, tako da pričam njemački čak i kada je mušterija „naša“ i primijetila sam kroz godine da stvarno nije potrebno da se priča njemački perfektно da bi se mogao sporazumjeti. Svi imaju razumijevanja i strpljenja. Svi žele pomoći. To nek svakom bude na umu kada dođe u zemlju gdje se priča njemački.*

Teilnehmer K: *Zadovoljna sam jer ne poznam ni jedan drugi način učenja. Integracijski tečaj je intenzivan i ima jako puno ljudi koji govore njemački isto kao i ja. Tamo me nije sram što nešto krivo kažem, jer svi krivo pričamo. Nezadovoljna sam samo time što nam se predavači mijenjaju kao na traci i ne rade svi jednako s nama.*

Teilnehmer M: *Učila sam njemački formalno, ali vidim da se svodi sve na učenje kroz neke životne situacije kroz koje učim samostalno, kroz sam život ovdje, fakultet itd.*

Teilnehmer N: *Nisam zadovoljna jer nemam vremena (a ni energije na kraju dana) posvetiti se učenju kako treba. Dodatno, meni osobno njemački jezik naprosto nije privlačan, u školi sma odabirala uvijek sve druge dostupne jezike, samo da bih izbjegla njemački, I nisma očekivala da ću živjeti na njemačkom govornom području. Tako da imam i osobnu mentalnu blokadu, jer me jezik sam po sebi ne privlači, pa ni ne uživam u učenju.*

Teilnehmer P: *Formalno sam tek počela učiti na tečaju, do nedavno sam učila isključivo neformalno. Svaki dan, pet dana tjedno po 3 sata. Zadovoljna sam jer je grupa mala, profesorica ugodna i stručna i na ovaj način prisiljena sam učiti kontinuirano i čak i one stvari – gramatiku- na koje se ne mogu sama natjerati.*

Einige Teilnehmer meinen, sie hätten keine Zeit nachzudenken, denn wenn gefragt, muss man auch sofort geantwortet werden; andere sagen, sie hätten etwas Probleme damit frei zu sprechen, denn die Angst vor Fehlern und eine Art Scham hindert sie sofort frei zu sprechen.

Teilnehmer, die eine längere Zeit (Teilnehmer D, E, I, L, Q, R seit den 1990er Jahren und Teilnehmer F) in einem deutschsprachigen Land leben, haben keine Probleme und Hemmungen. Sie haben verschiedene Vorkenntnisse, leben aber so lange dort, dass sie wissen, dass man verstehen wird, was sie sagen möchten. Bei ihnen gibt es den größten Unterschied im Sprachkenntnis. Diejenigen, die als Kinder (Teilnehmer D, E, I, L) nach Österreich oder Deutschland gezogen sind, beherrschen jetzt die Sprache, nach ihrer Einschätzung, wie

Muttersprachler. Die Teilnehmer, die so lange wie sie in Deutschland leben, aber als Erwachsene dorthin gezogen sind (Teilnehmer Q, R), haben schlechtere Sprachkenntnisse. Diese Unterschiede werden in einem der folgenden Kapitel genauer dargestellt.

Alle Teilnehmer lesen auf Deutsch, manche lesen alles, andere meinen ihre Sprachkenntnisse seien noch nicht auf diesem Niveau, aber Anzeigen und Ähnliches lesen sie oft.

Tabelle 4: Was lesen die Teilnehmer in der deutschen Sprache?

	BÜCHER, ZEITUNGEN, ZEITSCHRIFTEN	INTERNET, WERBUNGEN, ANZEIGEN, ZEITPLÄNE
TEILNEHMER	D, E, F, I, L, M, N, P, Q, R	A, B, C, G, H, J, K, O

Anmerkung: Die Großbuchstaben in der Tabelle stehen für die Bezeichnung der einzelnen Teilnehmer.

Aus der Tabelle 4 ist sichtbar, dass die Teilnehmer die Bücher lesen, können natürlich auch einfachere Texte lesen, jedoch diejenigen Teilnehmer, die nur einfache Texte lesen, trauen sich noch nicht komplexe Texte zu lesen und verstehen. Manche von ihnen möchten es eines Tages schaffen, andere wollen es nicht einmal versuchen, denn sie glauben nie die Sprache auf so einem Niveau kennen zu werden.

Interviewer: *Čitate li na njemačkom jeziku- knjige, novine, časopise, Internet, reklame, rasporede?*

Teilnehmer A: *Da, čitam oglase na internetu, reklame, raspored na poslu. Za časopise ili knjige jos nisam spremna.*

Teilnehmer C: *Da, najčešće su to rasporedi smjena, i čitao sam oglase dok sam tražio stan i posao.*

Teilnehmer E: *Čitam sve navedeno.*

Teilnehmer H: *Ah, kao čitam oglase ali puno toga ne razumijem, onda pitam ženu da mi prevede i pomogne. Knjige neću čitati nikada, a časopise...mozda neke o automobilima.*

Teilnehmer J: *Ne čitam ništa osim rasporeda za posao kojeg dobijem sam porukom od disponenta. Ponekad čitam oglase. Mislim da drugo ništa nisam čitao, a ni neću čitati.*

Teilnehmer K: *Ponekad, ono što moram. Zapravo čitam samo iz knjige za učenje njemačkog jezika.*

Teilnehmer P: *Da! Čitam sve! Čak sam sada počela i djeci čitati knjige na njemačkom!*

Beim Schreiben ist es anders. Sie mussten sehr viele Anschriften schreiben, verschiedene Formulare ausfüllen und in schriftlicher Form könnten sie sich besser ausdrücken. Hier muss gesagt werden, dass es auch größere Unterschiede gibt bei den Teilnehmern, die länger oder kürzer in einem deutschsprachigen Land leben. Nur wenige von den Teilnehmern, die vor kürzerer Zeit

umgezogen sind, schreiben auf der deutschen Sprache. Aus der Tabelle 5 ist sichtbar, welche Teilnehmer sicher, gut und viel schreiben und welche von ihnen nur sehr einfache Texte verfassen.

Tabelle 5. Was schreiben die Teilnehmer in der deutschen Sprache?

	KOMPLEXE TEXTE	NUR EINFACHE, KURZE TEXTE
TEILNEHMER	D, E, F, I, L, M, P, Q	A, B, C, G, H, J, K, N, O, R

Anmerkung: Die Großbuchstaben in der Tabelle stehen für die Bezeichnung der einzelnen Teilnehmer.

Interviewer: *Pišete li na njemačkom jeziku? Chat, e-mail, ispunjavate li obrasce/upitnike, poruke i slično?*

Teilnehmer C: *Samo sam neke obrasce ispunjavao, većinu su mi djeca pomogla ispuniti. Loše pišem.*

Teilnehmer G: *Ispunjavam obrasce vezanu uz školu od djece, pišem i mailove na njemačkom ali, kao što sam rekla, što ne znam sama kako se piše prevedem si na Google prevoditelju.*

Teilnehmer H: *Ne, ništa od navedenog, sve mi žena riješi!*

Teilnehmer I: *Oko 70% svega što pišem je na njemačkom jeziku. Chat, poruke i ta dopisivanja s prijateljima svakako, a pišem i razne dopise i stvari za posao.*

Teilnehmer K: *Pišem samo ponekad. Ono na tečaju ne računam zapravo, tako da pišem poruke kada tražim stan i slično.*

Teilnehmer M: *Da, sto se tiče fakulteta i ovako nekih privatnih stvari, dosta toga na njemačkom pišem. Poruke također, sa prijateljima koji ne poznaju moj materinji jezik. Obrasce i upitnike svakako jer prosto živim u takvoj sredini da je to neophodno.*

Teilnehmer N: *Koristim njemački u chatu s prijateljima ili obitelji koji govore njemački, ispunjavam obrasce ako je potrebno, e-Mail uglavnom ne.*

Bei dem letzten Punkt der Gruppe B von Fragen antworteten die Teilnehmer wieder ähnlich. Die grammatische Grundlage finden sie etwas weniger wichtig, als die Fähigkeit frei zu sprechen und eine Konversation zu machen.

Alle Teilnehmer sind der Meinung, dass das formale Lernen eine Grundlage bietet, auf die man dann das Wissen weiter anbaut. Der Unterschied besteht darin, dass die Teilnehmer die Wichtigkeit des formalen Lernens nicht gleich einschätzen. Zu bemerken ist noch, dass die Teilnehmer das formale Lernen fast nur als Grammatik sehen.

Interviewer: *Što smatrate korisnim pri učenju njemačkog jezika?*

a) *Dobra gramatička podloga ili*

b) *Slobodno govorenje i „prirodno učenje“?*

Teilnehmer D: *Razgovor!! Koristite ga kad god i koliko god možete- to je ono što svima koji uče govorim! Bez straha hoće li ta rečenica biti pravilna. Prihvatit kritiku ili ispravak kao šansu za napredak. Gramatička podloga je ok, ali će se i bez nje dostići sasvim dobar nivo znanja jezika.*

Teilnehmer E: *Definitivno dobra gramatička podloga.*

Teilnehmer F: *Mislim da je gramatika osnova, a tek na to dolazi širok vokabular.*

Teilnehmer I: *Pošto sama nemam pojma o gramatici, mislim da mi je njemački za deset i rijetko tko mi može skontati naglasak definitivno b)!*

Teilnehmer J: *Ja osobno smatram da učenje gramatike njemačkog jezika uopće nije korisno, dok osoba koja ga uči ne nauči određeni fond riječi, da si stvori sliku u glavi sto zapravo uči nema koristi. Nakon sto nauči riječi sam počne tražiti kako to bude gramatički ispravno. Mislim da je učenje gramatike jako odbojno osobama koje usvajaju jezik u skladu s programom u školi ili na tečaju jer ne znaju sta uče i na kraju su nezainteresirani za daljnje učenje. Više sam za slobodan govor.*

Teilnehmer N: *„Prirodno učenje“ je u svakom slučaju potrebno zbog usvajanja izgovora, rješavanja „treme“ I usvajanja određenih fraza, izraza. No, bez kvalitetno naučene gramatičke podloge, samo „prirodno učenje“ nije dovoljno.*

Teilnehmer O: *slobodno govorenje, onda gramatika. Što mi vrijedi da super znam gramatiku ako ja ne mogu prenijeti što želim, pa ako i nešto krivo kažem, šta sad.*

3.5.3 Foramales Lernen und Sprachbewusstheit

In der Gruppe C von Fragen zu formalem Lernen und der Sprachbewusstheit kommt es zu einem größeren Unterschied der Einstellung der Teilnehmer gegenüber dem bewussten Lernen der Sprache. Teilnehmer A, G, K, M und P meinen, dass sie solide Sprachkenntnisse haben. Das freie Sprechen jedoch ist hier etwas problematisch, außer beim Teilnehmer P. Das formale, bewusste Lernen sollte bei ihnen Hemmungen bringen, denn der Bedarf an grammatischer Korrektheit dränge sie langsamer zu sprechen, mehr nachzudenken darüber, wie sie sich ausdrücken sollen, um etwas korrekt zu sagen.

Interviewer: *Jeste li opterećeni time da pri govoru/komunikaciji Koristite gramatički ispravne rečenice ili ste slobodni u komunikaciji?*

Teilnehmer A: *Da, opterećuje me to da moram govoriti kako sam učila na tečaju. To mi često stvara problem kada stanem i razmišljam kako sada to trebam reći. Voljela bih da mogu slobodnije goroviti i nadam se da ću doći i do te sigurnosti u sebe.*

Teilnehmer F: *Jesam, uvijek pokušavam pravilno formulirati rečenice.*

Teilnehmer G: *Trudim se govoriti točno. Jako mi smeta sto radim greške, sada vise nego kada sam se tek doselila, tada mi je bilo bitno da se nekako sporazumim i obavim sve formalno sto moram. Isprva sam mislila da mi iz škole ništa nije ostalo u glavi ali sada vidim da ipak je i to razmišljanje o pravilima me pomalo ometa u tome da slobodnije pričam.*

Teilnehmer I: *Ne, ni Nijemci ni Austrijanci ne pričaju 100% ispravno. Što bi onda trebali mi?*

Teilnehmer P: *U zadnje vrijeme sam puno slobodnija i ne marim toliko za greške, premda mi je bitno da govorim ispravno.*

Die restlichen Teilnehmer haben zu dieser Frage (C 1) gemeint, dass sie sich frei in der Kommunikation ausdrücken – einige, weil sie wissen, dass sie alles verstehen und sagen können, andere weil sie wissen, dass ihre Kenntnisse nicht gut sind, aber sie trotzdem kommunizieren müssen und denken nicht viel darüber nach.

Auf die Frage, ob sie Fehler beim Sprechen machen (C 2), haben alle mit ja geantwortet. Manche machen sie bewusst (Teilnehmer Q, R), manche unbewusst, aber sie meinen am Ende sei es besser etwas falsch zu sagen, als nur stumm da zu stehen.

Wenn sie selbst Fehler beim Sprechen machen, versuchten sie sich zu korrigieren, falls der Kommunikationspartner eine Fehlerkorrektur macht, sehen sie es nicht als negativ, sondern als eine gute Möglichkeit zu lernen und ihre Sprachkenntnisse zu verbessern.

Interviewer: *Razmišljate li o tim greškama kasnije i pokušavate li se ispraviti- čak možda i odmah kada primijetite grešku?*

Teilnehmer A: *Da, da, sada kada na tečaju pojačano učim onda se uhvatim kada pogriješim pa pokušavam ispravljati odmah. Ako ne znam kako ispraviti onda pitam sugovornika da mi pomogne. Imam neke greške koje uporno ponavljam jer sam od početka krivo naučila. Nikada ne kažem „Milchschnitte“ nego „Milksnite“ iako znam da trebam reći sa „Milch“.*

Teilnehmer B: *jasno mi je da skoro u svakoj rečenici imam grešaka, ali nemam kada ispravljati jer nemam puno vremena za razgovor na poslu. Ovako privatno nekada čak i pitam kako pravilno reći.*

Teilnehmer D: *Pokušavam spriječiti greške, kada imam neki planirani sastanak onda si dobro proučim vokabular za svaki slučaj. Kod slobodnog govorenja ako se zabunim isto brzo shvatim pa se ispravim.*

Teilnehmer E: *Primijetim odmah i poslije o tome razmišljam, da ne bih ponovila grešku.*

Interviewer: *Osjećate li sram ako Vas sugovornik ispravi, ili to koristite u svrhu poboljšanja/učenja?*

Teilnehmer K: *Ne, vrlo rado prihvaćam ispravak i smatram to jednom vrlo pozitivnom stvari jer tada mogu razmisliti i zapamtiti to za idući puta.*

Teilnehmer M: *Ne, bude mi drago kada me netko ispravi, kada mi pokaže i objasni i ukaže mi na grešku, ali na lijep način.*

Teilnehmer P: *Koristim to u svrhu poboljšanja, ne mislim da ima nešto loše u tome, dapače!*

Teilnehmer Q: *Sve ovisi tko me i kako ispravi. Ako me isprave moji suradnici ili prijatelji to ne doživljam kao nešto loše, to se trudim zapamtiti i ispraviti. Ako me neka nepoznata osoba ispravi ponekad osjećam nelagodu, kao da mi žele dati do znanja da sam manje vrijedna.*

Die Teilnehmer, die kurz vor oder nach dem Umzug die Sprache formal lernten, meinen, dass das formale Lernen in dem Kurs oder der Schule, die sie besuchten, nicht für die kommunikative Ebene der Sprache gut wäre, denn man lernte nur die grammatischen Aspekte, die kommunikativen seien zu vernachlässigt.

Teilnehmer D, E, F I, L, N, Q, und R sprechen frei. Der Unterschied bei ihnen besteht darin, dass Teilnehmer N, Q und R zwar frei sprechen, aber auch oft Fehler machen. Sie seien der Fehler meistens bewusst, aber können sich nicht helfen. Teilnehmer D, E, F, I und L haben keine Probleme mit Fehlern, machen sehr wenige und fühlen sich unbelastet bei der Kommunikation.

Interviewer: *Jeste li svjesni grešaka koje radite dok razgovarate na njemačkom jeziku?*

Teilnehmer N: *Nekih jesam svjesna jer ih prečesto ponavljam. Nekih sam svjesna, jer, iako znam da sam učila kako to reći se ne mogu sjetiti, nego svjesno napravim grešku, neku najmanju koju mogu da bih se izrazila. Nekih, naravno, nisam svjesna dok mi netko ne ukaže na njih.*

Teilnehmer Q: *Jesam. Najviše ako brzo govorim, ako se radi o nekom vokabularu koji ne koristim svakodnevno. Često krivo koristim glagol bin-sein i haben, a preglase gotovo ne koristim uopće.*

Teilnehmer R: *Jesam. Ali ako ću svaki puta stati i razmišljati o tome sta sam krivo rekla i kako se treba reći, to kao da zamara sugovornika. Tako da pričam tečno i bez prekidanja ali jako često netočno, najčešće krivo vrijeme, nastavak, član. I preglasi su mi problem pa ih ne izgovaram.*

Die Teilnehmer B, C, H, und O hatten hier ähnliche Antworten, jedoch meinten sie, ihnen würde etwas mehr formales Lernen fehlen. Sie hatten ihre Sprachkenntnisse geringer geschätzt, meinten aber keine Hemmungen in Kommunikationssituationen, in denen sie sich täglich befinden, zu haben. Auch diese Teilnehmer sehen es nicht als negativ, wenn ein Kommunikationspartner ihre Fehler korrigiert, meinen sogar, dass sie daraus lernen und bevorzugten es korrigiert zu werden.

Teilnehmer B: *Da, znam da griješim ali često ne znam ni kako se to točno kaže pa se ni ne mogu ispraviti.*

Teilnehmer C: *Znam da radim greške dok pričam, ali to je i normalno i ne zamaram se. Nekada ako se sjetim kako se treba reći se ispravim.*

Teilnehmer H: *Ne razmišljam o greškama i ne pokušavam ih ispraviti.*

Teilnehmer O: *Da, ali se ne opterećujem, to mi je već ušlo u naviku.*

Diejenigen Teilnehmer, die die Sprache informell lernen, meinen, dass sie weniger Hemmungen und Probleme haben, denn sie müssen nicht an die Regeln denken. Hier konnte man bemerken, dass man formales Lernen fast als ein richtiges Hindernis sieht, denn die Teilnehmer sind der Meinung, dass das Nachdenken über Regeln und Korrektheit nur die freie Kommunikation störe.

3.5.4. Zukunft

Die vierte Gruppe (D) von Fragen brachte den größten Unterschied in den Antworten zwischen den Teilnehmern. Die Fragen umfassen die Meinungen der Probanden über die Zukunft, ihre Pläne zum weiteren Lernen der deutschen Sprache, ihre Ratschläge für diejenigen, die in ein deutschsprachiges Land umziehen möchten.

Interviewer: *Kako vidite svoju budućnost, smatrate li da ćete se i dalje usavršavati ili mislite da znate dovoljno koliko Vam treba za uspješnu komunikaciju i sporazumijevanje na njemačkom jeziku?*

Teilnehmer A: *Vidim svoju budućnost kao dobru. Planiram se usavršavati i dalje, jer moje znanje jezika je daleko od one razine koliko bih mogla naučiti i znati. Tako da i nakon sto završim ovaj prvi tečaj želim ići dalje učiti kako bih mogla imati i mogućnost naći bolji posao.*

Teilnehmer B: *A ne znam. Znanje mi nije neko, mislim da neću učiti na taj formalni način, ali ću valjda kroz posao i razgovor s ljudima ipak još naučiti. Nikada to neće niti neko super znanje, ali malo bolje može biti sigurno.*

Teilnehmer C: *Znam dovoljno koliko moram za posao. Što naučim ovako uz put naučim, na nekakve tečajeve nemam namjeru ići.*

Teilnehmer D: *Uvijek i u svemu se trudim usavršavati, pa tako i u njemačkom jeziku.*

Teilnehmer E: *Nikad ne prestaješ učiti.*

Teilnehmer F: *Smatram da ću se dalje usavršavati.*

Teilnehmer G: *Želim se i dalje usavršavati, u nekoj bližoj budućnosti upisati i školu koliko to vremenski budem uspijevala. Planiram ovdje živjeti i smatram da je jezik vrlo potreban, za bolji život, bolji posao.*

Teilnehmer H: *Smatram da ću pokušati naučiti nešto, ali ga nikada neću moći usavršiti.*

Teilnehmer I: *Moja mama je uvijek govorila da se cijeli život uči. E tako i ja mislim. Moj njemački je stvarno odličan. Ali mi je uvijek želja i velik interes naučiti nove bečke izraze. A i ne samo bečke već i iz ostalih pokrajina. Obožavam dijalekte.*

Teilnehmer J: *U budućnosti se ne planiram dalje usavršavati, smatram da znam dovoljno za sve ono što mi treba.*

Teilnehmer K: *Nastavit ću se dodatno usavršavati jer imam neke životne ciljeve povezane s njemačkim jezikom. Naravno, mislim na bolji posao.*

Teilnehmer L: *Uvijek može bolje. Kroz čitanje i komunikacijom s drugima se dosta još nauči.*

Teilnehmer M: *Smatram da treba još mnogo toga da naučim, također želim se još usavršiti. Da se oslobodim pritiska i da više komuniciram sa ljudima.*

Teilnehmer N: *Želim tečno govoriti njemački jer me osobno smeta sto ga ne govorim na razini koju bih očekivala od sebe. Željela bih ga govoriti jednako dobro kao i engleski, da bih se mogla kvalitetno izraziti u svakoj situaciji. Naravno da mogu živjeti i s ovom razinom i funkcionirati u Austriji, no nije u tome poanta – željela bih ga govoriti potpuno tečno, posebno zato što će mi dijete ovdje proći bar dio školovanja i želim biti u stanju pomoći mu kada mu je potrebno.*

Teilnehmer O: *Čovjek uči dok je živ! Pa nitko ne zna sve. Naučit ću sigurno nešto jer tamo živim, ali ne mislim ići na neko službeno školovanje.*

Teilnehmer P: *U svakom slučaju trebam još usavršavanja. Bitno mi je naučiti jezik zemlje u kojoj živim što bolje mogu.*

Teilnehmer Q: *Smatram da sam dosegнула svoj maksimum, više od ovoga koliko znam ne bih mogla naučiti.*

Teilnehmer R: *Mislím da ću učiti dok sam živa baš zato što imam puno rupa u znanju i uvijek se može nešto još naučiti. Znam da razumijem gotovo sve, a moj izgovor je tu zapravo manje bitan jer se sporazumjeti mogu.*

Die Unterschiede, die hier zum Vorschein kommen, werden noch in einem der folgenden Kapitel genauer analysiert.

Die zweite Frage (D 2) in diesem Teil des Interviews bezieht sich auf die Kinder der Teilnehmer, falls sie Kinder haben, und ob sie sie zum Lernen/Gebrauch der deutschen Sprache motivieren und sie dabei unterstützen.

Interviewer: *Potičete li svoju djecu da koriste njemački jezik u komunikaciji s Vama, među njima i s drugim osobama?*

Teilnehmer A: *Ne potičem ih posebno, ali one sada već počinju pričati na njemačkom kada se igraju. Ipak idu u vrtić tu neko vrijeme i primijetila sam da sve bolje pričaju, imaju već sada odličan naglasak i mene često ispravljaju. Ako ja pitam gdje je [ordner] one ne znaju na šta mislim, pa im pokažem i one kažu „Pa maaaaa, to je [ʻɔbdnɐ]“. Mislím da ću ja uz njih puno toga naučiti. Nekada me malo bude strah da ne zaborave hrvatski jer ga sada govore samo kod kuće. Za njemački se ne bojim, one su prave male spužve!*

Teilnehmer B: *Ne, ne želim da kod kuće pričaju njemački. Kada ih i čujem onda ih opomenem da pričaju hrvatski. Već sada imaju njemački naglasak kada pričaju hrvatski.*

Teilnehmer C: *Moja djeca su odrasla ali cijeli život imaju neke veze s Njemačkom tako da su naučile same dok su u Hrvatskoj živjele. Mlada je tako dobro naučila preko TV-a da je na kraju upisala i fakultet i diplomirana je nastavnica njemačkog jezika!*

Teilnehmer D: *Ne jer ga govore kao materinji, mi se trudimo da nauče hrvatski.*

Teilnehmer E: *Nemam djece i zapravo nisam o tome uopće razmišljala. Mislím da bi ih učila prvo hrvatski, njemački će naučiti ako žive tu. Bar sada tako mislim.*

Teilnehmer F: *Da, svakodnevno! Starije dijete sada ide u školu i nije morao ići u integracijski razred, toliko dobro priča. Sada učimo i mlađe, ide ove godine u Kindergarten pa da do tada nauči i on, tako će biti lakše kada bude kretao u školu. Kada se jednom upadne u integracijski razred jako se teško „izvući“, i meni je bitno da oni imaju što bolju mogućnost za obrazovanje i samom time bolji život.*

Teilnehmer G: *Djeca njemački uče u školi, zajedno s njima radim i pomažem koliko mogu, ponekad s njima razgovaram na njemačkom, koliko znam. Jer mislim da trenutno oni znaju nešto više od mene pa da i ja od njih učim.*

Teilnehmer H: *Potičem ih svaki dan da se ne moraju patiti i raditi kao ja što se patim i s jezikom i poslom.*

Teilnehmer I: *Nemam djece, ali imam plan da ako ih ikad bude odrastaju od početka sa 2 jezika. Čak više forsirati hrvatski. Jer će njemački svakako naučiti kao i ja kroz igru u vrtiću.*

Teilnehmer J: *Nemam djece. Ne znam šta bih im rekao, vjerojatno da trebaju učiti njemački i ne bih im branio da pričaju i kod kuće.*

Teilnehmer K: *Nemam još djece ali kada ih budem imala nastojati ću ih usmjeriti da uče njemački.*

Teilnehmer L: *Kada bih imala djecu više bih forsirala da nauče hrvatski jezik. Jer njemački će svakako naučiti u školi Ali bih isto pričala njemački sa djetetom ali možda tek kada bi trebalo kretati u vrtić da ipak nešto zna kada tamo dođe.*

Teilnehmer M: *Djece još nemam, ali ću se truditi i nastojati da moja djeca kod kuće pričaju svojim materinjim jezikom.*

Teilnehmer N: *Moj partner je izvorni govornik, naše dijete govori njemački potpuno tečno. Ja s djetetom nikada ne govorim njemački jer želim da od mene uči hrvatski. Jedina je iznimka kad se recimo paralelno njemu i njegovim prijateljima ili njemu i odgajateljici u vrtiću obraćam, onda govorim njemački da bi me i oni razumjeli.*

Teilnehmer O: *Ne, samo ja živim u njemačkoj pa tako onda kod kuće ne pričam s djetetom njemački. Bilo bi super da ga nauči jednog dana.*

Teilnehmer P: *Ne, s djecom pričamo hrvatski, a njemački koriste u vrtiću i s drugim osobama. Za sad tako odlično funkcioniramo.*

Teilnehmer Q: *Poticala sam djecu, naravno. Kod kuće smo ipak više pričali hrvatski, a oni su u vrtiću i kasnije u školi u potpunosti svladali njemački jezik. Općenito mislim da djeca jako brzo nauče i snađu se u novom okruženju bolje nego mi odrasli. Brzo su nas počeli ispravljati ako nešto krivo kažemo, najčešće u trgovini ako treba pitati za neki proizvod i tako. Izgovor su na ispravljali isto, zapravo najviše.*

Teilnehmer R: *Poticala sam svoju djecu, naravno. Oni danas govore njemački daleko bolje od mene, a unuku mi je to zapravo materinji jezik.*

Aus diesen Antworten sieht man eine Mischung von Angst vor dem Vergessen der Muttersprache und Ermutigung die neue Sprache zu lernen. Zu bemerken ist hier, dass nur Teilnehmer R den Ausdruck „Muttersprache“ versteht und korrekt verwendet, alle anderen sind der Meinung, dass Muttersprache die Sprache ist, die die Mutter des Kindes spricht, d. h. sie benutzen dieses Wort in seiner wortwörtlichen Bedeutung. Als ihnen die Bedeutung des Begriffs „Muttersprache“, wie dieser Begriff im Bereich des Spracherwerbs benutzt wird, als die erste Sprache, die ein Kind in seiner Umgebung spontan, un gelenkt lernt, erläutert wurde, waren alle Teilnehmer überrascht über diese Information.

In der dritten Frage (D 3) möchte man wissen, ob die Teilnehmer die zwei Sprachen vermischen und falls ja, in welchen Situationen. Diejenigen Teilnehmer, deren Antworten hier nicht vorkommen, haben mit „nein“ geantwortet.

Interviewer: *Miješate li pri govoru hrvatski i njemački jezik? Ako da, kada najčešće?*

Teilnehmer A: *U pravilu ne miješam, zna mi se nekada dogoditi kada se s djecom igram da ubacim neku riječ, npr. „Baš ti je lijepa neue Puppe.“ „Idemo spazieren?“*

Teilnehmer D: *Da, u razgovoru s ljudima za koje znam da koji koriste oba pa mi je svejedno. Inače pokušavam izbjegavati.*

Teilnehmer E: *Miješam, i to najčešće kada isključivo pričam na jednom jeziku. Usfali li mi vokabular, koristim te riječi na drugom jeziku. Zadnje sam mami komentirala „Idem nam uskoro Sperrmüll“. S prijateljicom komentiramo „Kada imaš Urlaub?“ to zapravo i nije da mi usfali ali ponekada tako pričamo jer se razumijemo.*

Teilnehmer F: *Ponekad mi neke riječi usfale. Zvuči čudno da mi nekada prije padnu na pamet strane riječi nego hrvatske. Ili u slučajevima kada za tu riječ ne postoji hrvatska riječ. Ne mogu se sada sjetiti nekog posebnog primjera.*

Teilnehmer G: *Naravno da miješam. Jednom prilikom smo bili u restoranu, naručili hranu. Zatim je konobar ponovio našu narudžbu, na šta sam mu ja nesvjesno rekla „Da, tako je!“ Djeca su na to rekla „Pa mama odgovorila si mu na hrvatskom!“*

Teilnehmer H: *Miješam i njemački, hrvatski i engleski svaki dan i u svakom pogledu da se uspijem sporazumiti.*

Teilnehmer I: *Da, uvijek i stalno. Tako je ja mislim uvijek kada se odrasta sa dva jezika paralelno.*

Teilnehmer K: *Jako rijetko, ponekad se dogodi da zablokiram i zaboravim kako se nešto kaže na hrvatskom.*

Teilnehmer L: *Često miješam hrvatski i njemački. Pogotovo kada sam u društvu i ostali znaju oba jezika. Nikakvi posebni slučajevi, jednostavno pričamo i na kojem jeziku mi prvo dođe da kažem neku riječ tako izgovorim. Najčešće ubacujem njemačke izraze u razgovor na hrvatskom.*

Teilnehmer O: *Da, najčešće kada nešto ne ide po planu pa onda psujem. Ne bih ponovio što točno govorim tada.*

Teilnehmer Q: *Miješam. Najčešće u razgovoru s prijateljima i obitelji. To su neki izrazi tipa „Radiš li danas Spät?“ „Jel idemo essen?“ u glavnom u neformalnoj komunikaciji.*

Teilnehmer R: *Da, u razgovoru s obitelji i prijateljima često miješamo i ubacujemo njemačke riječi u nas razgovor na hrvatskom. Ne znam sada konkretno neki primjer, to je onako usputno u razgovoru, spontano.*

Die vierte Frage (D 4) bezieht sich auf die Meinungen und Ratschläge für diejenigen, die vielleicht in ein deutschsprachiges Land umziehen möchten, auf die Vorbereitung und das Lernen der deutschen Sprache schon zu Hause vor dem Umzug. Hier waren alle Teilnehmer außer Teilnehmern J und K etwa der gleichen Meinung - man soll sich schon zu Hause vorbereiten und wenigstens einige einfache Sachen lernen. Der Unterschied hier ist sichtbar in der Meinung, was man lernen sollte. Einige denken, man soll die Grammatik lernen, einige, dass es besser ist Sachen zu lernen, die die Kommunikation erleichtern. Die Arten des Lernens wurden nicht oft angesprochen, zum Vorschein kommt aber, dass es besser ist irgendwelche kleineren Kurse zu besuchen, wo sich der Lehrer jedem Lerner besser widmen kann.

Interviewer: Što bi ste preporučili nekome tko se u dogledno vrijeme planirao preseliti na njemačko govorno područje? Početi s učenjem jezika još kod kuće ili učenje tek kod preseljenja? Zašto?

Teilnehmer C: Učenje još kod kuće, predznanje je bitno i može olakšati dolazak u stranu zemlju.

Teilnehmer D: Početi kod kuće. Napraviti neku osnovu, a na njemačkom govornom području odmah početi koristiti naučeno. Zgražam se na upite u „mamskim grupama“ na Facebook-u u stilu: „Može li mi netko preporučiti pedijatra/ginekologa/xy, al da priča nas?“ 20 godina kasnije takvi ljudi i dalje tamo žive, a trebaju nekoga tko priča „nas“. Strašno mi je to.

Teilnehmer E: Preporučila bi mu da što prije počne učiti. Kreniti učiti jezik nakon preseljenja je prekasno. Unaprijed se mora glavne riječi i gramatika ovladati.

Teilnehmer F: U svakom slučaju učiti kod kuće. Stvoriti gramatičku osnovu i onda na njemačkom govornom području proširiti vokabular i mogućnost komunikacije.

Teilnehmer I: Čitanje i gledanje filmova na njemačkom. Neke serije koje već možda zna napamet pa iz početka može povezati razgovor po sjećanju. Nakon dolaska druženje s osobama koje isključivo pričaju njemački jezik. I nikada se ne sramiti!

Teilnehmer J: Preporučio bi učenje tek kod preseljenja jer tek onda se mogu neke stvari najbolje i najbrže usvojiti, nema onog straha od novog jer je sve novo, okruženje, ljudi i onda nemaš izbora nego naučiti. I ovo što sada znam sam naučio tu, od kuće nemam nikakve koristi niti se išeg sjećam.

Teilnehmer K: Ljudima koji planiraju doseliti u njemačku savjetujem da krenu s učenjem jezika ovdje jer su neprestano u kontaktu s jezikom, komuniciraju i imaju više mogućnosti različitih tečajeva s kojima mogu poboljšati komunikacijske vještine.

Teilnehmer L: Mislim da ništa ne škodi već kući početi. Ali ja bi u svakom slučaju preporučila neki intenzivni kurs, gdje nema puno ljudi. U tom smislu učitelj ima više vremena za svakog pojedinačno. I to ne da se bišla neka pusta gramatika, treba ljude upoznati sa životnim situacijama, ono, kako doći u trgovinu i pitati za nešto, kako zamoliti za pomoć, kako doći kod doktora ili zubara. I onda odmah poslije toga je bitno dalje pričati jezik, najbolje naći neki posao gdje se može samo njemački pričati. Ako se okružiš „našima“ onda se slabije i nauči.

Teilnehmer N: Smatram da je dobro početi učiti već kod kuće, što više moguće, jer ce to apsolutno pomoći u prvom snalaženju u zemlji. Također, mislim da je zaista važno maksimalno forsirati izgovor, lokalno stanovništvo će to cijeniti čak i ako je vokabular ograničen, a gramatika puna grešaka!

Teilnehmer O: Ja za sebe mogu reći da sam više naučio u dva tjedna kada sam došao ovamo, nego za četiri mjeseca učenja na tečaju u hrvatskoj. Problem s tečajevima po hrvatskoj je da se uči najviše gramatika, a to ti nikako nije bitno da sve gramatički dobro znaš, a ne usudiš se pričati jer ne znaš ništa riječi. Tako da, eto, može se kod kuće početi, neće škoditi. Samo ja mislim da je puno bolje učiti kada se preseli. Čuješ ljude kako pričaju, slušaš ispred sebe u redu kako ljudi nešto kažu, pa nisi baš tudum da ništa povezati ne možeš.

Teilnehmer Q: Preporučila bih bar nekakve osnove osnova da se kod kuće nauče. Praktički je nemoguće doseliti u zemlju čiji jezik ne pričaš, ne možeš sam ništa obaviti, od traženja posla do traženja stana, ispunjavanja hrpa formulara i slično. Bez ikakvog predznanja to je nemoguće, osim ako nemaš nečiju pomoć da to to odradi. Onda se može doći da se ama bas ništa ne zna pa učiti tu.

Die fünfte und letzte Frage (D 5) befragt, was die Teilnehmer für die bessere Art des Lernens halten - die Kombination von formalem und informellem Lernen oder nur eine Art. Hier haben fast alle Teilnehmer gleich geantwortet, und zwar, dass es besser sei eine Kombination von den beiden, bzw. drei Arten (sie haben informelles und nicht formales Lernen gleichgestellt) zu nutzen. Hervorgehoben werden die Antworten, die eine Art präferieren und einige die erklären, weshalb eine Kombination besser ist, denn fast alle haben die gleiche Erklärung gegeben.

Interviewer: *Smatrate li da je za ovladavanje njemačkim jezikom bolje kombinirati formalni i neformalni način učenja ili je bolje koristiti samo jedan način- koji i zašto?*

Teilnehmer B: *Ne znam, smatram da mi je korisnije samo neformalno učenje jer se na tečaju na kraju samo isfrustriram sto neke stvari ne mogu zapamtiti i naučiti. Ovako mi je lakše.*

Teilnehmer F: *Treba ih kombinirati, jer samo jedan će teško dovesti do željenog rezultata. Ili ćemo znati samo teoriju i gramatiku bez živog jezika, ili ćemo pričati nekim „uličnim“ njemačkim kojeg smo naučili usput u komunikaciji. Nikada ne možemo znati dali osobe s kojima komuniciramo pričaju gramatički ispravan njemački kao što to rade u školama i na tečajevima.*

Teilnehmer H: *Bolje formalno jer si onda natjeran da učiš.*

Teilnehmer J: *Smatram da je neformalno najbolji način jer tek kad se osoba nade u nekoj situaciji da nešto mora onda se najbolje i najbrže usvaja sve, pa tako i jezik.*

Teilnehmer N: *Mislim da su metode učenja vrlo individualne, ne postoji pravilo koje vrijedi za sve. Naravno da su potrebna oba načina jer jedan pruža točnost, a drugi opuštenost u korištenju jezika, ali u kojem omjeru- to zaista ovisi o svakom učeniku.*

Teilnehmer O: *Mislim da to baš ovisi od osobe do osobe. Meni je puno bolje ovo neformalno učenje, puno više sam naučio tako, nego onda kada u školi pokušavaš naučiti napamet neke stvari.*

Teilnehmer P: *Kombinacija je po meni odlična, premda mi samoj puno lakše ide neformalno učenje. Puno mi je zanimljivije i nekako neposredno, dok za formalno učenje trebam pronaći motivaciju svaki puta i uložiti puno više truda.*

Teilnehmer Q: *Smatram da je bolje kombinirati. Za steći neke osnove prvo formalno i onda nastaviti neformalno, kada se vidi u kojem području nekakvog stručnog izražavanja će se osoba naći i kada vidi sto sve i kako treba znati reći ili napisati. Tek onda se vidi što sve moraš naučiti da bi se moglo slobodno komunicirati.*

Mit jedem Interview kommt ein großer Input von Informationen, die einen Einblick in die persönlichen Standpunkte der Teilnehmer zu vielen unterschiedlichen Themen geben. So konnte ich schon nach den ersten zwei Interviews den Unterschied in den Meinungen der Teilnehmer zur Rolle bestimmter Spracherwerbsfaktoren erkennen. Weiterhin habe ich bestimmte geschlechtsspezifische Unterschiede in den Antworten der Teilnehmer bemerkt. In den nächsten drei Unterkapiteln werde ich auf die Geschlechtsunterschiede, Rolle des Alters und Motivation zum Deutschlernen etwas ausführlicher eingehen.

3.5.5. Frauen und Sprachlernen

Frauen zeigen mehr Willen und sind motivierter zum Lernen als Männer, wie man es in den Antworten auf die Fragen im Teil D) 1. beobachten konnte. Wie im Kapitel 3.2. lesen konnte, sind nur fünf Teilnehmer dieser Studie Männer. Fast keiner von ihnen wollte mitmachen, aber nach langen Gesprächen und Erklärungen haben sie sich doch darauf entschieden. Als größtes Hindernis bei ihnen war Scham zu erkennen. Sie haben nie zuvor darüber nachdenken müssen, wie gut oder schlecht sie mit der Sprache umgehen. Unangenehm war es ihnen auch zu gestehen, dass sie die Sprache nicht mögen, sie klingt ihnen „falsch“ und sie möchten sich auch nicht bemühen, mehr zu lernen, als sie dringend brauchen. Es dauerte länger ihnen zu erklären, dass ihr Wissen nicht getestet wird, bzw. dass ihr Deutschwissen keine große Rolle in dieser Studie spielt. Die Interviews mit ihnen dauerten wesentlich kürzer, sie antworteten nur auf die konkret gestellten Fragen und eine Spannung war ständig vorhanden. Sie haben sich betont, dass sie sich für die Teilnahme an dieser Untersuchung entschieden haben, nur weil sie mich persönlich kennen.

In dieser Studie kommt zu Vorschein, dass die Männer sich befriedigen mit dem, was sie zur Zeit wissen. Dies ist anhand ihrer Antworten auf die Fragen, wie sie ihre Zukunft sehen, ob sie genug Deutsch können, um frei und erfolgreich kommunizieren zu können und ob sie ihre Deutschkenntnisse verbessern wollen, sichtbar:

Teilnehmer B: *Znam dovoljno da svoj posao mogu odraditi. Mislio sam da ću i vise naučiti, ali baš ne mogu na poslu pričati dok radim, pa to ipak nije toliko koliko sam mislio. Nemam kad ići na tečajeve. Tako da baš neko učenje ne planiram. Što zapamtim ovako super je.*

Teilnehmer C: *Mislim da dovoljno znam.*

Teilnehmer H: *Mislim da ću možda pokušati još nešto naučiti.*

Teilnehmer J: *U budućnosti se ne planiram dalje usavršavati, smatram da znam dovoljno za ono što mi treba.*

Teilnehmer O: *Čovjek uči dok je živ, pa nitko ne zna sve. Za ono što meni treba znam dosta. Ako bas nešto ne mogu sam riješiti, pitat ću nekoga za pomoć. To je lakše i brže od učenja u svakom slučaju.*

Auf diese Fragen haben aber fast alle Teilnehmerinnen auf eine andere Art geantwortet. Sogar die Teilnehmerinnen, die sehr lange in einem deutschsprachigen Land leben, meinten, sie könnten sich noch verbessern. Teilnehmerin Q meinte, sie habe ihr Maximum erreicht, und dass sie ihr Wissen nicht mehr erweitern könnte.

Teilnehmer D: *Uvijek i u svemu se trudim usavršavati, pa tako i u njemačkom jeziku.*

Teilnehmer F: *Smatram da ću se dalje usavršavati.*

Teilnehmer G: *Želim se i dalje usavršavati. , u nekoj bližoj budućnosti upisati školu koliko to vremenski budem uspjela. Planiram ovdje živjeti i smatram da je jezik vrlo potreban za bolji život, bolji posao.*

Teilnehmer I: *Moja mama je uvijek govorila da se cijeli život uči. E tako i ja mislim, Moj njemački je stvarno odličan, al mi je uvijek bila želja i veliki interes naučiti nove bečke izraze. A i ne samo bečke, već i iz ostalih pokrajina. Obožavam dijalekte.*

Teilnehmer M: *Smatram da treba još mnogo toga da naučim, također želim se još usavršiti. Da se oslobodim pritiska i da više komuniciram sa ljudima.*

Teilnehmer N: *Želim tečno govoriti njemački jer me osobno smeta što ga ne govorim na razini koju bih očekivala od sebe. Željela bih ga govoriti jednako dobro kao i engleski, da bih se mogla kvalitetno izraziti u svakoj situaciji. Naravno da mogu živjeti i s ovom razinom i funkcionirati u Austriji, no nije u tome poanta – željela bih ga govoriti potpuno tečno, posebno zato što će mi dijete ovdje proći bar dio školovanja i želim biti u stanju pomoći mu kada mu je potrebno.*

Nur Teilnehmerin N hatte Scham und Spannung bei ihrem Interview gezeigt. Ihr war es unangenehm, weil sie nicht zufrieden mit ihrem Wissen war, und auch weil sie die Sprache nicht mag. Die Interviews mit den Teilnehmerinnen dauerten wesentlich länger, sie nahmen sich Zeit zum Nachdenken über die Fragen, antworteten in längeren Sätzen und waren alle unbelastet. Fast alle Frauen, die gefragt wurden, ob sie an dieser Studie teilnehmen würden, waren offen und bereit mitzumachen. Sie wollten mehr über die Studie wissen, haben Fragen gestellt und es gab keine Spannungen und unangenehme Momente während der Interviews.

Die Lernweise spielt keine besondere Rolle, die Unterschiede sind hier sehr individuell, aber genetische Merkmale oder auch Stereotype kommen klar zum Vordergrund. Frauen sprechen mehr als Männer, sie haben einen größeren Bedarf nach Kommunikation. Obwohl es ihnen schwer fällt zu lernen, haben sie trotz weniger Zeit wegen Haushalt, Kinder, Arbeit usw. Lust dazu ihre Sprachkenntnisse zu erweitern. Alle Teilnehmer sind sich ihres Wissens bewusst, aber nur die Frauen zeigten Intention dieses noch zu verbessern. Roche (2013: 45) meint auch, dass die sekundären Effekte (Lernstoff, Art, Aufmachung und Vermittlung des Lernmaterials, Zeit) entscheidender sind als die genetische Prägung selbst. Er hat aber eine Studie an Kindern gemacht, wo diese genetischen Merkmale noch nicht so sehr zum Vorschein kamen, denn aus dieser Studie ist sichtbar, dass die Frauen offener zum Lernen sind.

3.5.6. Kinder und Jugendliche und Deutschlernen

Kinder und Jugendliche lernen die deutsche Sprache einfacher und besser als Erwachsene - ein Vergleich der Antworten der Teilnehmer D, E, I, L, Q, R auf die Frage A) 4 unterstützt diese

Behauptung. Diese Teilnehmer zogen alle in den 1990er Jahren in ein deutschsprachiges Land. Der Unterschied zwischen ihnen liegt aber darin, dass die Teilnehmer D, E, I, und L im Gegenteil zu Teilnehmern Q, R als Kinder das Land wechselten. Beide Gruppen leben fast die gleiche Zeit in Deutschland/Österreich, doch die erste Gruppe spricht Deutsch wie Muttersprachler, der zweiten hört man ganz klar an, dass sie keine Muttersprachler sind. Der Unterschied ihrer Kompetenzen in den Bereichen Sprechen und Schreiben ist am größten.

Interviewer: *Kako stojite sa znanjem iz sljedećih kategorija: govorenje, pisanje, vokabular, gramatika, izgovor, pravopis, slušanje/čitanje s razumijevanjem?*

Teilnehmer D: *Prema izjavama drugih, mogu proći kao Muttersprachler. Znači vladam njemačkim na svim poljima odlično.*

Teilnehmer E: *U svim kategorijama sam na razini C2.*

Teilnehmer I: *Sve za pet osim gramatike. Njemački sam učila neformalno, kroz igru. U školi nikad nisam slušala na času, tako da mi gramatika nikad nije bila jasna. Nikad neću pogriješiti u njoj, ali i nikad neću znati zašto je to tako. Niti znam objasniti nekome tko tek počinje učiti jezik. Zato sam imala probleme i kada sam učila engleski jezik. Ja sam tu trebala razumjeti njemačku gramatiku da bih razumjela učitelja koji mi objašnjava englesku. Zato iz engleskog uvijek jedva dva, a iz njemačkog 5, jer nas u višim razredima gotovo nikada nisu ispitivali gramatiku. Samo smo tekstove pisali koji su mi uvijek bili bez greške.*

Teilnehmer L: *Sve u svemu super! Gramatika i pravopis nikada nisu bili problem. Ono gdje ja imam problem je to da mi još uvijek ponekad zafali njemačkih riječi u nekim situacijama, i teško mi je razumjeti nekoga tko priča bas austrijskim dijalektom.*

Teilnehmer Q: *U svim kategorijama sam zapravo na nekakvoj sredini. Gramatiku onaj dio koji znam sam super, jako mi je bilo bitno da svladam barem osnove vremena, da ne pričam u infinitivu sve. Grozim se kada čujem da netko priča npr. „Ich haben sprechen mit Frau Berg“. To sam si utuвила u glavu, znam koristiti pravilno vremena, znači običan futur i perfekt ili preterit. S govorenjem sam dobra, nikada nisam došla pa da ne znam šta trebam. Vokabular mi je isto dobar, pogotovo na poslu ono što godinama koristim, tu nemam nepoznanica. Izgovor nikada neće biti kakav bi trebao. To me nekada smeta, a nekada ne. Pravopis je isto u redu, jer ipak znam te osnove nekakve tamo gdje ja pisem mislim da si mogu dati četvorku, a slušanje i čitanje s razumijevanjem smatram da mi je super, s tim nemam nekih problema ali isto ako je neko područje koje poznam, ajde može i to da znam za četvorku.*

Teilnehmer R: *Govorenje je solidno, pisanje je lošije, koristim još uvijek pomagala, npr. prevoditelj na mobitelu, vokabular solidno, gramatika osrednje na lošije, izgovor isto osrednje i ipak lošije, pravopis je loš, a slušanje i čitanje s razumijevanjem za četiri.*

Sie haben alle die Sprache formal gelernt, in der Schule oder in Sprachkursen, doch nur die Teilnehmer, die als Kinder umgezogen sind, sprechen nahezu perfekt. Sie haben auch keine Hemmungen beim Sprechen. Es handelt sich sogar nicht um Hemmungen, sondern eher um eine Art Selbstkritik, weil sie nicht zufrieden damit sind, wie gut sie die Aussprache bewältigt haben. Diesen Punkt hat die Teilnehmerin A gut vorgestellt, als sie über die Unterschiede der Aussprache

bei ihr und ihren Kindern erklärte. Kinder lernen die Sprache natürlich, aus ihrer Umgebung, sie passen sich allen Neuigkeiten leichter an, zeigen keine Scham, denn sie sind unbelastet. Diesen Unterschied sieht man bei den Antworten auf die folgenden Fragen (C 1):

Interviewer: *Jeste li opterećeni time da pri komunikaciji koristite gramatički ispravne rečenice ili ste slobodni u komunikaciji?*

Teilnehmer D: *Slobodna sam u potpunosti.*

Teilnehmer E: *Slobodna sam u komunikaciji, osim ako imam neku zahtijevnu publiku pa da me trema uhvati.*

Teilnehmer I: *Ne, ni nijemci ni austrijanci ne pricaju 100% ispravno. Što bi onda trebali mi?*

Teilnehmer L: *Da, to mi je bitno. I Kada nekoga čujem da nešto pogrešno kaže, ispravim tu osobu.*

Teilnehmer Q: *Zapravo da. Jako dugo sam u Njemačkoj i ljuta sam na sebe što nisam bolje ovladala jezikom. Trudim se maksimalno točno govoriti i sram me je reći da nešto ne znam. Ali bitno mi je da uspijem prenijeti svoju poruku i da me sugovornik shvati, a to je u pravilu uvijek tako.*

Teilnehmer R: *Trudim se uvijek izgovarati i pisati točno, najbolje što mogu. To nije i nikada neće biti sasvim dobro. Pomirila sam se s time i zapravo tko želi, razimjet će što sam rekla. Opterećuje me što nisam bolje naučila ali evo, još uvijek učim i zapravo nikada neću prestati učiti.*

Es ist klar sichtbar, dass diejenigen Teilnehmer, die die Sprache schon als Kinder und später in der Schule auch die Regularitäten gelernt haben (bei Teilnehmerin I sieht man, dass sie in der Schule schlecht mitgemacht hat, aber dennoch fehlerfrei spricht und schreibt), viel bessere Kenntnisse haben. Teilnehmer Q und R haben schlechtere Aussprache und es stört ihr Selbstbewusstsein. Alle haben die deutsche Sprache formal gelernt, aber nur diejenigen, die sie in ihrer Kindheit lernten, haben Deutsch nahezu perfekt gelernt. Huneke und Steinig (2005: 10) sind auch dieser Meinung und behaupten, dass es nicht wichtig ist wie lange die Kinder im Land der Zielsprache leben, sondern deren Alter im Zeitpunkt ihrer Einreise. Sie sagen, dass Kinder, die vor dem Eintritt der Pubertät immigrierten, es in der Regel schaffen akzentfrei die Fremdsprache zu erwerben.

3.5.7. Motivation zum Lernen

Dass es einfacher ist, eine Fremdsprache als Kind zu bewältigen, ist ganz offensichtlich. Jedoch habe ich bei meinen Teilnehmern bemerkt, dass ihre innere Motivation für das Deutschlernen eine riesige Rolle spielt. Wie wichtig die Motivation ist, wird anhand der Unterschiede zwischen den Teilnehmern F und P im Gegensatz zu Teilnehmern J und N dargestellt. Teilnehmer F und P sind sehr stark motiviert. Sie leben nicht die gleiche Zeit lang in einem deutschsprachigen Land und beide zeigten ein großes Interesse für die Erweiterung ihrer Sprachkenntnisse. Die

Unterschiede und die Wichtigkeit der Motivation werden nur anhand einiger Fragen geschildert, da es wegen des Umfangs dieser Diplomarbeit einfach unmöglich ist, alles mit konkreten Antworten der Teilnehmer zu bekräftigen.

Interviewer: *Kada i gdje ste se prvi puta susreli s njemačkim jezikom? Kako Vam je išlo učenje?*

Teilnehmer F: *1993. U Đakovu. Išla sma na izvanškolske sate njemačkog jezika kod časnih sestara. Učenje mi je išlo dobro.*

Teilnehmer J: *Prvi puta sam se susreo u osnovnoj školi. Učenje je išlo loše jer nisam bio zainteresiran za strane jezike.*

Teilnehmer N: *Prvi puta sam se susrela s tečajem njemačkog u Beču, nakon što sam doselila u grad zbog poslovnih obaveza. Tečno govorim engleski jezik na kojem u glavnom i radim, a učila sam i imam neku razinu znanja francuskog, španjolskog i ruskog. Njemački mi je od početka bio problematičan u čitanju i pisanju (zbog predugih riječi) i općenito se pokazao kao jezik koji teško „ulazi u uho“, za razliku od recimo romanskih jezika.*

Interviewer: *Jeste li zadovoljni načinom na koji učite njemački jezik?*

Teilnehmer F: *Jesam. Imala sam jako dobre učitelje.*

Teilnehmer P: *Mislím da bih uvijek trebala znati više, ali kad se sjetim svoje razine znanja od prije godinu dana, i više sam nego zadovoljna.*

Teilnehmer J: *Da, zadovoljan sam takvim samoukim načinom učenja jer moj posao ne zahtijeva puno jezika, to što sam naučio i što naučím je dovoljno za to što ja trebam jer se te stvari ponavljaju stalno pa i odgovori na njemačkom idu automatski.*

Teilnehmer N: *Nisam zadovoljna jer nemam vremena (a ni emergije na kraju dana) posvetiti se učenju kako treba. Dodatno, meni osobno njemački jezik naprosto nije privlačan, u školi sam odabirala uvijek sve druge dostupne opcije da bih izbjegla njemački, i nisam očekivala da ću živjeti na njemačkom govornom području. Tako da imam i osobnu mentalnu blokadu, jer me jezik sam po sebi ne privlači, pa ni ne uživam u učenju.*

Die Eindrücke und ein Gespräch nach dem Interview selbst haben ihre Motive zum Vorschein gebracht. Teilnehmer F, N und P sind Perfektionisten. Bei Teilnehmerin F ist zu bemerken, dass sie immer sehr gute Deutschlehrer hatte. Das hat ihr sehr geholfen, als sie umgezogen ist, und sie ist motiviert, mehr und besser zu lernen. Deshalb meint sie, dass sie Deutsch fast so gut wie ein Muttersprachler beherrscht hat. Teilnehmerin P lebt eine wesentlich kürzere Zeit in einem deutschsprachigen Land, sie ist motiviert zu lernen, denn sie möchte sich gut integrieren, um ein besseres Leben führen zu können. Sie möchte auch ihren Kindern behilflich sein und bemüht sich deshalb noch mehr.

Bei Teilnehmer J und N fehlt die Motivation. Teilnehmerin N hat eine Aversion der Sprache gegenüber und meint, das sei ein unbewältigbares Hindernis für sie. Obwohl sie verschiedene Kurse besucht hat, auf täglicher Basis mit Muttersprachlern kommuniziert und selbst ihr Partner Muttersprachler ist, hat sie noch keinen Weg gefunden, die Sprache mehr zu lernen und mögen.

Teilnehmer J hatte sehr schlechte Erfahrungen schon bei den ersten Berührungen mit der Sprache in der Grundschule. Die Lehrer, die er hatte, haben ihn mehr demotiviert als motiviert, und das hat sich als ein ewiger Begleiter gezeigt. Er fühlt sich nicht bereit mehr zu lernen, meint, dass jegliche Formen von formalem Lernen vergeblich seien und nichts Gutes bringen.

4. Schlussfolgerung

Das Ziel dieser Diplomarbeit ist die Meinungen der Deutschlernenden mit Auslandserfahrung über die formalen, nicht formalen und informellen Lernformen der deutschen Sprache zu erforschen. Diesbezüglich interessierte mich, wie Teilnehmer dieser Studie die deutsche Sprache in einem deutschsprachigen Land gelernt haben bzw. welcher Lernformen sie ausgesetzt waren bzw. sie sich bedient haben. Ferner wollte ich erfahren, was sie meinen, dass wichtiger bei dem Erlernen der deutschen Sprache ist – formales, nicht formales oder informales Lernen. Obwohl das nicht das Hauptthema meiner Diplomarbeit ist, interessierte ich mich für die Rolle die Spracherwerbsfaktoren wie Geschlecht, Alter und Motivation beim Deutschlernen.

In dieser Studie wurden achtzehn Probanden interviewt. Ausgewählt wurden sie wegen der ähnlichen Lebensbedingungen und Motivation für das Lernen der deutschen Sprache. Sie hatten unterschiedliche oder auch gar keine Berührung mit der deutschen Sprache vor ihrem Umzug. Die Teilnehmer lernten die Sprache, jeder auf seine Weise, und die meisten meinten ihnen würde die andere Weise des Lernens, die sie nicht hatten, fehlen. Alle Teilnehmer konnten sich gut einschätzen und haben mir eine bessere Einsicht in die Lernweisen der deutschen Sprache gegeben. Was sehr auffällt ist, dass die große Mehrheit eine Kombination von formalem und informalem Lernen als die beste findet. Jede Art für sich selbst wäre nicht ausreichend, um die Sprache auf einer besseren Ebene zu bewältigen. Was hier individuell ist, ist das Verhältnis dieser zwei Lernarten. Man hat in den vier Sets von Fragen sehr viele Informationen bekommen, die weiter behilflich sein können bei der Auswahl von Zugang auf das Lernen.

Vor der Durchführung der Untersuchung stellte ich folgende Hypothesen:

- 1) Die meisten Teilnehmer haben die deutsche Sprache vor der Auslandserfahrung formal gelernt. Die meisten Teilnehmer meinen, dass informelles Deutschlernen nützlicher ist.

Diese Hypothese wurde nach den Antworten der meisten Teilnehmer bestätigt, und die Antwort des Teilnehmers P auf die Frage D5 steht für die Mehrheit der Meinungen: *Kombinacija je po meni odlična, premda mi samoj puno lakše ide neformalno učenje. Puno mi je zanimljivije i nekako neposredno, dok za formalno učenje trebam pronaći motivaciju svaki puta i uložiti puno više truda.*

- 2) Frauen sind offener zum Lernen der deutschen Sprache als Männer.

Auch diese Hypothese wurde bestätigt. Ich habe mich sehr überrascht als ich die Resultate bekam, denn ich war überzeugt davon, dass es nur ein Stereotyp ist. Die Nummer männlicher Teilnehmer hat aber schon viel darüber gesagt, und beim Vergleich zeigte es sich, dass Frauen bereiter sind zu lernen als Männer. Hier nur ein kurzer Einblick in die Antworten auf die Frage D1 und wie sie ein Mann (Teilnehmer C) und wie eine Frau (Teilnehmer G) beantwortet haben:

Teilnehmer C: *Mislim da dovoljno znam.*

Teilnehmer G: *Želim se i dalje usavršavati. , u nekoj bližoj budućnosti upisati školu koliko to vremenski budem uspjela. Planiram ovdje živjeti i smatram da je jezik vrlo potreban za bolji život, bolji posao.*

- 3) Das Alter der Lerner spielt eine große Rolle beim Erwerb der deutschen Sprache

Die dritte Hypothese wurde, wie die ersten zwei, auch bestätigt. Apeltauer (1997: 73-76) behauptet, dass ältere Menschen im Vergleich zu den Kindern schlechtere Leistungen „unter informellen Bedingungen“ erzielen. Außerdem fällt den Kindern die Aneignung der Intonation einer Fremdsprache leichter als Erwachsenen, denn sie mögen die Aussprache, den Akzent usw. imitieren. Apeltauers Behauptung hat sich, meiner Studie nach, als richtig gezeigt. Die Teilnehmer D, E, I und L zogen als Kinder in ein deutschsprachiges Land und meinen alle die Aussprache perfekt bewältigt zu haben, um es kurz zu fassen, zeige ich dies anhand der Antwort des Teilnehmers D: *Prema izjavama drugih, mogu proći kao Muttersprachler. Znači vladam njemačkim na svim poljima odlično.*

- 4) Die Motivation bei erwachsenen Lernern führt zu einem erfolgreichen Erwerb der Sprache.

Dass die Motivation eine bedeutende Rolle beim Spracherwerb spielt und damit auch die letzte Hypothese bestätigt, zeigt die Aussage des Teilnehmers N: *Nisam zadovoljna jer nemam vremena (a ni energije na kraju dana) posvetiti se učenju kako treba. Dodatno, meni osobno njemački jezik naprosto nije privlačan, u školi sam odabirala uvijek sve druge dostupne opcije da bih izbjegla njemački, i nisam očekivala da ću živjeti na njemačkom govornom području. Tako da imam i osobnu mentalnu blokadu, jer me jezik sam po sebi ne privlači, pa ni ne uživam u učenju.*

Zum Vorschein kommt, dass der Mangel an Motivation diesem Teilnehmer das Lernen der deutschen Sprache wesentlich erschwert.

Alle Teilnehmer meinen, dass ein sehr wichtiger Teil des Spracherwerbs bei dem formalen Lernen fehlt - das freie Sprechen und die Kommunikation. Ihnen ist unklar weshalb man in der Schule und in Sprachkursen mehr Wert auf die Grammatik, als auf das Sprechen legt. Es ist eine

gemeinsame Kritik aller achtzehn Teilnehmer, und bei einigen brachte das zu einer lebenslangen Demotivation und Aversion der Sprache gegenüber. Aus dieser Studie ist jedoch sichtbar, dass es wirklich Unterschiede bei dem Lernen gegeben kann, und das ist durch die gestellten Hypothesen sichtbar gemacht - bei Männern und Frauen, bei Kindern und Erwachsenen und auch, dass die Motivation eine wichtige Rolle bei dem Lernen einer Sprache spielt. Die Studie umfasst eine kleinere Anzahl von Teilnehmern und kann vielleicht nicht generell angewendet werden, aber sie schildert gut diese Unterschiede und gibt einen Einblick in die Denkweise dieser Gruppe von Teilnehmern.

Mithilfe dieser Kenntnisse könnte man eine bessere Einsicht in die Bedürfnisse der Lernenden bekommen und auch die Methoden und Vorgehensweisen beim Lehren der Fremdsprache dementsprechend anpassen.

Diese Ergebnisse kann man nicht generell anwenden, denn dies ist eine kleinere Studie. Würde man jedoch die Studie auf einer größeren Zahl der Teilnehmer erweitern, könnte man sie als relevanter betrachten.

Literaturverzeichnis

- Apeltauer, Ernst (1997): *Grundlagen des Erst- und Fremdspracherwerbs*. Eine Einführung. Berlin, München, Wien, Zürich, New York: Langenscheidt.
- Czarnecka, Małgorzata (2013): Lernen Erwachsene Fremdsprachen anders? Motivation, Einstellungen, Angst als affektive Variablen im Zweitspracherwerb bei Erwachsenen und Kindern. *Germanica Wratislaviensia* 137, S. 181–192.
- Caritas Deutschland: Häufig gestellte Fragen zum lebenslangen Lernen. URL: <https://www.caritas.de/fuerprofis/fachthemen/caritas/lebenslanges-lernen/273137> abgerufen am 19.9.2020.
- Eaton, Sarah Elaine (2010): *Formal, non-formal and informal learning: The case of literacy, essential skills and language learning in Canada*. Calgary: Eaton International Consulting Inc. URL: <http://www.en.copian.ca/library/research/eaton/eaton.pdf> abgerufen am 19.9.2020.
- Edmondson, Willis J, House, Juliane (2006): *Einführung in die Sprachlehrforschung*. Tübingen und Basel: A. Francke Verlag
- Gutschow, Katrin (2020): Validierung und Anerkennung informell erworbener Kompetenzen, In: Arnold, Rolf et. al. (Hrsg.) *Handbuch Berufsbildung*. 3. Auflage. Wiesbaden: Springer VS, S. 455-471. URL: https://books.google.hr/books?id=EO6_DwAAQBAJ&pg=PA458&dq=formales%2C%20nicht%20formales%20und%20informelles%20Lernen&hl=hr&sa=X&ved=2ahUKewiInZPciujrAhWGjosKHczfDxcQ6AEwA3oECAUQAq&fbclid=IwAR0FZY_AG M2KOVY-gfcIjGagQ1pFijAxTmElDqZy_y3nox8UiWzaMDTtS8k#v=onepage&q=formales%2C%20nicht%20formales%20und%20informelles%20Lernen&f=false abgerufen am 19.9.2020.
- Huneke, Hans-Werner, Steinig, Wolfgang (2005): *Deutsch als Fremdsprache*. Berlin: Erich Schmidt Verlag.
- Klein, Wolfgang (1992): *Zweitspracherwerb*. Frankfurt am Main: Anton Hain Verlag
- Krashen, Stephen D. (1976): Formal and Informal Linguistic Environments in Language Acquisition and Language Learning. *TESOL Quarterly* 10 (2), S. 157- 168.

Overwien, Bernd (2005): Stichwort: Informelles Lernen. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft* 8 (3), S. 337-353.

Roche, Jörg (2013): *Fremdsprachenerwerb Fremdsprachendidaktik*. Tübingen und Basel: A. Francke Verlag.

Storch, Günther (2001): *Deutsch als Fremdsprache. Eine Didaktik*. München: Wilhelm Fink Verlag.

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Die Teilnehmer nach der Einschätzung ihres Deutschwissens in den Bereichen: Sprechen, Schreiben, Vokabular, Grammatik, Aussprache, Rechtschreibung, Hören/Lesen mit Verständnis

Tabelle 2: Gebrauch der deutschen Sprache zu Hause

Tabelle 3: Art des Lernens der deutschen Sprache

Tabelle 4: Was lesen die Teilnehmer in der deutschen Sprache?

Tabelle 5. Was schreiben die Teilnehmer in der deutschen Sprache?

Anhang

Anhang 1: Einverständniserklärung

INFORMIRANI PRISTANAK ZA SUDJELOVANJE U ISTRAŽIVANJU

NAZIV ISTRAŽIVANJA: Formalni, neformalni i informalni oblici učenja u ovladavanju stranog jezika

MJESTO ISTRAŽIVANJA: Filozofski fakultet u Osijeku, odsjek za germanistiku.

IME I PREZIME VODITELJA ISTRAŽIVANJA: Marina Brdarić

Poštovani,

pozivamo Vas da u svojstvu ispitanika sudjelujete u znanstvenom istraživanju u kojem će se prema Vašim odgovorima na upitnik te popunjenoj povijesti učenja stranog jezika ustanoviti razlike, prednosti i nedostaci formalnih i neformalnih oblika učenja stranog jezika.

Za sudjelovanje u istraživanju ispitanici neće dobiti novčanu naknadu, a izabrani ste za ovo istraživanje zato što udovoljavate kriterijima koji su potrebni da bi se istraživanje provelo.

Molimo Vas da pažljivo pročitate ovaj informirani pristanak za sudjelovanje u istraživanju u kojem je objasnjeno zašto se ispitivanje provodi.

U slučaju da bilo koji dio ovog informiranog pristanka ne razumijete, molimo Vas da se obratite ispitivaču za dodatno pojašnjenje. Ukoliko se odlučite sudjelovati u ovom istraživanju, od Vas će se tražiti da potpišete informirani pristanak uz naznaku datuma. Isti će biti potpisan i od strane istraživača, a preslika potpisanog pristanka bit će Vam uručena osobno prije početka navedenog istraživanja.

Ovo istraživanje provodi Marina Brdarić, studentica germanistike, u svrhu pisanja diplomskog rada.

Podaci o istraživanju: Primarni cilj istraživanja je utvrditi razlike između formalnog i neformalnog učenja u ovladavanju stranog jezika, odnos formalnog i neformalnog učenja-kako, gdje i na koji način je došlo do ovladavanja stranog jezika, što je bilo kasnije pri usvajanju stranog jezika, dakle kontekst učenja stranog jezika kod ispitanika koji borave na njemačkom govornom području.

Zaštita identiteta sudionika: Identitet sudionika će biti poznat samo voditelju istraživanja.

Anonimnost i povjerljivost podataka: Prikupljeni podaci o identitetu sudionika i njihovom stupnju poznavanja jezika bit će poznati samo voditelju istraživanja te se neće objavljivati izvan istraživačkog konteksta.

Rezultati istraživanja: Ukoliko ispitanici to zatraže, rezultati istraživanja bit će im dostupni po završetku istog.

Korist za istraživača: Rezultati istraživanja bit će korišteni u svrhu pisanja diplomskog rada.

Dobrovoljno sudjelovanje: Sudjelovanje u ovome istraživanju je u potpunosti dobrovoljno. Ukoliko se odlučite sudjelovati u istraživanju možete prekinuti svoje sudjelovanje u bilo kojem trenutku.

Svojim potpisom potvrđujem da sam informiran/a o ciljevima, prednostima i rizicima ovog istraživanja i pristajem u njemu sudjelovati.

U Đakovu, _____ (Datum).

Potpis sudionika istraživanja

Potpis voditelja istraživanja

Anhang 2: Interviewleitfaden

A. Procjena vlastitog znanja po kategorijama

1. Kada i gdje Ste se prvi puta susreli s njemačkim jezikom? U školi? Kako Vam je išlo učenje?
2. Boravite li trenutno ili ste nekada prije boravili na njem. govornom području? Koliko dugo?
3. Što mislite, koliko dobro vladate jezikom?
4. Kako stojite sa znanjem iz sljedećih kategorija-govorenje, pisanje, vokabular, gramatika, izgovor, pravopis, slušanje/čitanje s razumijevanjem?
5. Pričate li njemačkim jezikom i kod kuće?
6. Koristite li njemački jezik u komunikaciji slobodno ili uz zadržku?
7. Koristite li se nekim drugim stranim jezikom i smatrate li da Vam to pomaže /odmaže pri korištenju njemačkog jezika?

B. Procjena vrijednosti formalnog i neformalnog načina učenja

1. Na koji način učite njemački jezik? Formalno (u školi, na tečaju, pomoću nekakvih online tečajeva, uz pomoć instrukcija) ili neformalno (samostalno, kroz životne situacije)
2. Formalno- koliko često, kako ste zadovoljni, mislite li da Vam to pomaže ili imate nekakvih zamjerki- ako da, koje su to?
3. Neformalno- što mislite kako Vi to uspijevate naučiti? Koji procesi Vam pomažu pri učenju? Što Vam se događalo u glavi da ste zapamtili nešto? Možda da Ste se našli nekoliko puta u istoj situaciji? Da čujete nešto i povežete s nečim što Ste ranije naučili- nekakav nastavak ili slično? Povezujete li to možda sa onime što ste nekada naučili u školi, s materinim jezikom ili možda s nekim drugim stranim jezikom?
4. Jeste li zadovoljni načinom na koji učite njemački jezik?
5. Čitate li na njemačkom jeziku- knjige, novine, časopise, Internet, reklame, rasporede?
6. Pišete li na njemačkom jeziku-chat, e-mail, ispunjavate li obrasce/upitnike, poruke i sl.?

7. Što smatrate korisnim pri učenju njemačkog jezika-

a) dobra gramatička podloga ili

b) slobodno govorenje i „prirodno učenje“ ?

C. Jezična svjesnost

1. Jeste li opterećeni time da pri govoru/ komunikaciji koristite gramatički ispravne rečenice ili ste slobodni u komunikaciji?

2. Jeste li svjesni grešaka koje radite dok razgovarate na njemačkom jeziku?

3. Razmišljate li o tim greškama kasnije i pokušavate li se ispraviti- čak možda i odmah kada primijetite grešku?

4. Osjećate li sram ako Vas sugovornik ispravi ili to koristite u svrhu poboljšanja/ učenja?

5. Smatrate li da Vam vaš način učenja/ovladavanja jezikom pomaže u komunikaciji? Na koji način?

D. Budućnost

1. Kako vidite svoju budućnost, smatrate li da će te se i dalje usavršavati ili mislite da znate dovoljno koliko Vam treba za uspješnu komunikaciju i sporazumijevanje na njemačkom jeziku?

2. Potičete li svoju djecu da koriste njemački jezik u komunikaciji s Vama, među njima i s drugim osobama?

3. Miješate li pri govoru hrvatski i njemački jezik? Ako da, kada najčešće?

4. Što bi ste preporučili nekome tko bi se u dogledno vrijeme planirao preseliti na njemačko govorno područje- početi s učenjem njemačkog jezika još kod kuće ili učenje tek nakon preseljenja? Zašto?

5. Smatrate li da je za ovladavanje njemačkim jezikom bolje kombinirati formalni i neformalni način učenja ili je bolje koristiti samo jedan način- koji i zašto?

Sažetak

Ovaj se diplomski rad bavi usvajanjem njemačkog jezika u formalnom i neformalnom kontekstu. Istraživanje je posvećeno pitanju kojim se oblicima učenja sudionici istraživanja koriste za lakše usvajanje njemačkog jezika. Kako bi odgovorili na ovo istraživačko pitanje, intervjuirano je osamnaest (18) sudionika s različitim predznanjem i pristupima jeziku. Cilj ovog diplomskog rada je istražiti kako sudionici istraživanja koji borave na njemačkom govornom području uče njemački jezik; kojim se metodama učenja koriste, što smatraju važnijim pri usvajanju njemačkog jezika – formalno, informalno ili neformalno učenje. U istraživanju se polazi od sljedećih hipoteza:

- Većina sudionika smatra da je neformalno učenje njemačkog jezika korisnije.
- Žene su otvorenije za učenje njemačkog jezika od muškaraca.
- Dob učenika igra glavnu ulogu u usvajanju njemačkog jezika.
- Motivacija kod odraslih učenika dovodi do uspješnog usvajanja jezika.

Pored toga što su se rezultatima potvrdile navedene hipoteze, rezultati su pokazali da se svi sudionici pitaju zašto su govor i komunikacija tako malo zastupljeni u formalnom učenju. Njima je nejasno zašto se više naglašava gramatika nego govor u školi i na tečajevima jezika. Zajednička je to kritika svih osamnaest sudionika, a za neke je rezultirala doživotnom demotivacijom i averzijom prema jeziku. Iz prikazane je studije, međutim, jasno da zaista mogu postojati razlike u učenju između muškaraca i žena, djece i odraslih. Motivacija također igra važnu ulogu u učenju jezika.

Ključne riječi: formalno, neformalno i informalno učenje, rodne razlike, strah, motivacija